This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

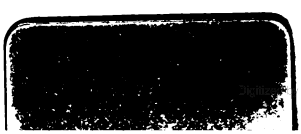
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Fiedler Addns. Ti E. 35



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Die Rache.

Plümicke

ein

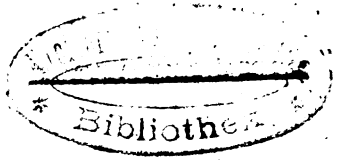
## Trauerspiel

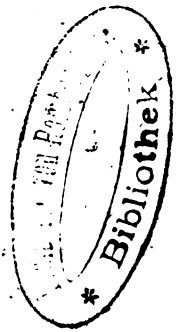
in

vier Aufzügen

nach

**Eduard Young.**




*— Manet alta mente repostum —*

VIRGIL.

Für das k. k. National-Hoftheater.

Wien,

bey Johann Baptist Wallishausser.

1795

Digitized by Google

# Personen.

Don Albarez, Spanischer Statthalter.
Leonore, seine Tochter.
Don Alonzo, Spanischer Feldherr.
Don Carlos.
Don Manuel.
Zanga, ein gefangner Mohr, in Alonzo's Diensten.
Isabella, seine Geliebte.
Cavillo, ein Bandit.
Bediente.

Der Schauplatz ist an der Spanischen Küste.

Das Costum ist altspanisch.

TAYLOR INSTITUTION UNIVERSITY OF OXFORD LIBRARY

Digitized by Google

Bey dem dermaligen Stillschweigen unserer guten tragischen Dichter, ist es vielleicht kein ganz verdienstloses Unternehmen, ein älteres Trauerspiel zu erneuern, dessen Vorzüge von Kennern längst entschieden worden sind.

Dr. Edward Young, der Verfasser der auch unter uns so bekannten Nachtgedanken, schrieb außer andern poetischen Werken auch drey Trauerspiele, unter welchen die Rache das vorzüglichste ist. Ein anziehender Stoff, ein wohldurchdachter Plan, ein glänzender Dialog, die Erhabenheit in den Charakteren, der Kampf mannichfaltiger Leidenschaften, und die erschütternde Wirkung, welche das Ganze hervorbringt, machen dieses Stück zu einem der interessantesten Produkte des englischen tragischen Theaters, und vielleicht ist, nach Shakspeare, die Eifersucht niemals besser tragisch behandelt worden als in der Rache.

Da der Plan des Stücks regelmäßig ist, so habe ich nichts weiter daran gethan, als hie und da eine bessere Verbindung hervorzubringen gesucht, z. B. durch die gänzlich abgeänderte Schlußscene des ersten Aufzugs. — Der dritte und vierte Akt des Originals ist



Digitized by Google

in einen zusammengezogen worden, mehr, weil zwischen denselben kein Stillstand der Handlung ist, als um die Aufzüge einander gleich zu machen.

Uebrigens gestehe ich, daß ich mich gehütet habe, allzuviel zu ändern. Man kann aus Gründen verbessern wollen, und doch in der That verschlimmern, weil es so schwer ist, sich in den Gesichtspunkt zu setzen, aus welchem der Urheber sein Ganzes übersah. Ich wünsche nichts mehr, als daß meine kritischen Leser diese Beobachtung nicht auch durch das, was ich abgeändert habe, bestätigt finden mögen, und dann, daß man diesem Stücke neben den geistreichen Produkten unser modernen Dichter auch einen Platz auf der deutschen Bühne gönnen möge, obschon freylich der Britte nur in dem ängstlichen Gleise der Vernunft fortschreitet, da hingegen jene größtentheils in den Regionen der Phantasie und der Unvernunft schweben.

Digitized by Google

# Erster Aufzug.

## Erster Auftritt.

Aussicht in das Meer. Auf der einen Seite im Hintergrunde eine Burg. Es ist Nacht und Sturm, der sich in dem zweyten Auftritte nach und nach verliert.

Zanga tritt auf

(pause) Hat meiner Seele lang' entbehrter Friede mich so gestimmt, oder ist das meine natürliche Laune? — Ich habe Behagen an diesem Schauspiele des Schreckens, mir gefällt dies Wanken der Thurmspitzen; — Wüthet immerfort, Stürme, berstet, Wolken; Fluthen, brüllet! Ihr gleicht vollkommen meinem Schicksale, ihr seyd willkommen der furchtbaren Stimmung meiner Seele.

Digitized by Google

## Zweyter Auftritt.

Zanga, Isabella (von der Burg her)

**Zanga.** Wer da? — Du, Isabella?

**Isab.** Zanga, warum hast du mich verlassen? Deine Abwesenheit ängstigt mich mehr, als der Sturm.

**Zanga.** Nur die Todten können in einer solchen Nacht schlafen, und ich hänge hier meinen Gedanken nach. — Geh' fort, Weib; ich will allein seyn.

**Isab.** Und eben darum will ich nicht gehen; Zanga, laß mich immer bey dir bleiben. Ist dies wohl eine Nacht, in tiefem Nachdenken umherzugehen? Etwas außerordentliches liegt auf deiner Seele: und ich will es wissen, bey unsrer Liebe, ich muß!

**Zanga.** Und wenn ich es auch mit dir theilen wollte, die Hälfte davon ist zu schwer für die weibliche Natur.

**Isab.** Glaube das nicht, Zanga. Das Weib ist stark genug, das Größte zu denken, das Abscheulichste auszuführen. Der Gedanke, den Kummer des Geliebten durch Theilnahme zu erleichtern, erleichtert die Bürde der Theilnahme selbst, und stählt die weibliche Schwäche zu männlicher Stärke — Zanga, ich habe dir Alles aufgeopfert, und sollte nicht mit dir zu leiden verdienen?

**Zanga.** Du weinst? Thörinn! — Nunwohl, so vernimm es — aber du fährst zur Hölle, wenn dir je das Mindeste entschlüpft — vernimm es

Digitized by Google

und erstaune, — ich hasse den Alonzo Begreife das erst, und dann will ich dir mehr sagen.

**Isab.** Du hassest Alonzo? Unbegreiflich? Deinen Wohlthäter? Ihn, der dir mehr Freund, als Gebieter, ist?

**Zanga.** Wehe mir auch, wenn eine Weiberseele dies zartgesponnene Gewebe erspähte, das aber stark und fest genug seyn soll, den Verhaßten zu fangen; weh' mir, wenn irgend ein Mensch es errieth. Hier in dieser Brust ward es ausgesponnen, und niemand konnt' es vermuthen. Du bist die Erste, die Einzige, die es ahndete; dir allein will ich's entdecken. Ich kenne dich, du kennst mich.

Sechs Jahre sind es, daß mich der große Mann — ja, groß ist Alonzo, denn er überwand mich — in der Schlacht zu seinem Gefangnen machte. Er erschlug meinen Vater, und als ich ihn rächen wollte, warf er mich in Fesseln. Damals war ich jung, er nahm mich zu sich; sein Dienst, meynte er, würde mich nicht entehren. Eines Tages — o daß ewige Nacht diesen Tag verschleyerte, so oft ihn das Jahr wieder aufrollt, das Brandmahl meines Lebens! — da schlug mich der Stolze — und ich lebe noch, um es zu erzehlen? da schlug er mich auf den Backen — Ich stieß ihn nicht nieder, nein, das wäre eine armselige Rache gewesen. Und der Thor wähnte, ich hätte diese Schmach vergessen, weil er sie durch nichtswürdige Wohlthaten auszulöschen suchte? Uebermüthiger Gedanke, empfindlich wie ein zweyter Schlag! Nur feige, sclavische Seelen vergessen Beschimpfungen, und hauchen ihre Rache in leeren Luft aus.

Digitized by Google

**Isab.** Gelassener, lieber Zanga, gelassener; ich bebe bey deiner Erzehlung.

**Zanga.** Ist das deine männliche Stärke? — Ja, Weib, so gelassen, a's sich's ziemt. Hat die schwarze Natter keinen Gift? So auch ich, wenn ich getreten werde. Stolzer Spanier, du sollst mich fühlen! Denn seit jenem Tage habe ich mit jedem Morgen der aufgehenden Sonne geflucht, die mir Schande und Feigheit vorwirft; habe umsonst Ruhe von jeder Nacht erfleht, die mir den Schlag in schmählichen Träumen wiederholt. Vergebens klopfte bisher mein Herz nach Vergeltung — doch vielleicht, daß sie heute gelungen ist, meine große Rache! vielleicht, daß ich ihn heute an seiner Ehrsucht, seiner glühendsten Leidenschaft, tödtlich verwundet habe. Tausend kleine Gefälligkeiten und Dienste hab' ich ihm Jahre lang geheuchelt, um ihn sicher zu machen. Es ist mir gelungen. Er setzt, trotz meiner Farbe, Vertrauen in mich. — Sieh, Isabella, er faßte den Entschluß, in dieser Nacht das Lager der Mohren zu überfallen. Durch mich gewarnt, werden sie bereit seyn, ihn zu empfangen. Und schlägt ihm dieser wichtige Streich fehl, so wird er alle Siege verdunkeln, die er jemals gewann.

**Isab.** Eben als ich hieher gieng, kam ein Courir.

**Zanga.** An wen?

**Isab.** An Alonzo's Freund, Carlos.

**Zanga.** So sey mir gnädig, Muhamed, in dieser grossen Stunde, und schenke endlich meiner dürstenden Seele Rache! Was ist Rache anders, als Muth, unsre Ehrenschulden einzufordern,

Digitized by Google

und Witz, Andrer Selbstliebe zu unserm eignen Schutzbriefe zu machen? — Doch sieh' der Sturm ist vorüber, und die Morgenröthe bricht an. Ich will zu Carlos, um mein Schicksal zu erfahren. (Beyde gehen ab.)

## Dritter Auftritt.

(Ein Saal im Schlosse.)

**Don Carlos und Don Manuel treten ein.**

**Don Carl.** Du warst selbst Zeuge von Alonzo's Siege?

**Don Man.** Zeuge seines Ruhmes und der Niederlage der Mohren. Das Schlachtfeld ist mit zehentausend Feinden bedeckt, ob er schon argwohnt, sein Anschlag sey verrathen worden.

**Don Carl.** Und er kommt bald, sagst du? O wie sehn' ich mich, den tapfersten der Helden wie den besten der Freunde zu umarmen! — Mein Verlangen nach ihm, ich gesteh' es, ist eigennützig. Er soll sein Werk bey Leonoren vollenden. Du weißt, lange schon liebt' ich sie, eh' ich in feindliche Hände fiel, aus welchen er mich rettete. Ihm übertrug ich es, während meiner Gefangenschaft bey ihrem Vater mein Fürsprecher zu seyn, und Leonoren für mich zu gewinnen.

**Don Man.** Und er war darinn glücklich?

**Don Carl.** Don Alvarez ist mir geneigt. Er weiß, daß meine Schiffe reich beladen aus dem Orient zurückkehren, und schon im Angesich-

Digitized by Google

te Spaniens segeln; denn Reichthum ist des alten Hofmanns Augenmerk, zumal da die Feinde einen Theil seiner Besitzungen verwüstet haben. Aber, ach! Leonorens Herz! —

**Don May.** Sieh! da führet sie ihr Vater her.

**Don Carl.** Sie gleicht der strahlenden Wahrheit an der Hand der grauen Zeit. — Wolltest du wohl, mein Freund, jemand nach den Hafen senden? — Vielleicht daß in dieser Nacht eines meiner Schiffe eingelaufen ist. (Don May. geht ab.)

## Vierter Auftritt.

### Don Carlos. Don Alvarez. Leonore.

**Don Alvar.** Don Carlos, hier bring' ich Ihnen meine Tochter. Alle die sanfte Gewalt, die ernstlichen Ermahnungen, die einem Vater zukommen, wende ich zu Ihrem Vortheile an.

**Don Carl.** Engel mögen sie darin unterstützen! Glück oder Elend hängt von dem Erfolge ab.

**Don Alvar.** Meine Tochter, die Glückseligkeit unsers Lebens ist die Folge von unserm eignen Verhalten. Betrachte diejenigen genauer, welche man unglücklich nennt, und du wirst finden, sie handelten unweise. Irgend eine Verschuldung liegt in ihren eignem Leben, und es ist bloß ein Kunstgriff der Thoren, um ihr Ansehen zu erhalten, wenn man die Schuld auf das Schicksal schiebt. — Don Carlos ist aus einem alten, edlen Stamme. Er besitzt

ein fürstliches Vermögen. Für ihn [illegible] die Sonne in den Schachten, und [illegible] die Erde in Gold. (zu Don Carlos) Don Carlos, [illegible] lasse Ihnen meine guten Wünsche zurück, und ich hoffe, meine Tochter wird sie [illegible]. (Er geht ab.)

# Fünfter Auftritt.

## Don Carlos. Leonore.

**Don Carlos.** (Nach einer Pause) Ich [illegible] Ihrem Auge etwas, mein Fräulein — [illegible] nicht zu deuten wage. [illegible] ge Blick, der Verräther [illegible] Sie noch nicht wider mich [illegible] heißt er mich noch hoffen [illegible] zürnen Sie meiner Zudringlichkeit? [illegible] Sie mein Urtheil!

**Leonore.** Don Carlos — was soll ich [illegible] sagen? —

**Don Carlos.** Was Sie fühlen, [illegible] Fräulein. Lassen Sie mi[illegible] vollen Zustande der Ungewißheit. [illegible] gemeines Wort der Liebenden, daß [illegible] Tod an den Lippen ihrer Geliebten [illegible] aber nie sprach es einer mit innigerm [illegible] mit mehr Zuversicht, als ich. Doch ich will [illegible] mehr sagen, aus Mitleiden könnten Sie [illegible] Wahrheit verbergen. — Sie weinen!

**Leonore.** Achten Sie nicht darauf; ich [illegible] de meinem Vater gehorchen.

**Don Carlos.** (ahndend) Nicht ihrem Herzen [illegible]

Digitized by Google

**Leonore.** Gehorsam ist die erste Pflicht des Kindes.

**Don Carlos.** (forschend) Und Ihr Herz?

**Leonore** Ich reiche Ihnen meine Hand.

**Don Carlos.** Ich verstehe Sie! — Großer Gott! ich meinte, das Schrecklichste, was zu erwarten stünde, wäre Zurückweisung. Ich irrte mich Etwas noch fürchterlicheres ward mir aufgesparrt. Dem Mädchen, das ich liebe, sollte ich das Herz brechen durch meine Liebe? Hand ohne Herz? — Nun weiß ich genug. Leb' ewig wohl, Leonore. (er will gehen.)

**Leonore.** O bleiben Sie, Carlos; — Sie verstehen mich nicht.

**Don Carlos.** Doch, Fräulein. — Enthüllt liegt auf einmal mein Schicksal vor mir da. Ihr Vater billigt meine Liebe, aber nicht Ihr Herz. Sie wollen dies Herz der kindlichen Pflicht zum Opfer bringen. Das sollen Sie nicht; ich selbst bin Ihr Beschützer gegen allen Zwang.

**Leonore.** Edler Mann; ich wäre Ihrer nicht werth

**Don Carlos.** Aber könnte mich dieses Herz freywillig lieben, käm' es mir nur in Einem Pulsschlag entgegen, entspräche nur Eine Empfindung meinem feurigsten Wunsche — Ach, Leonore! ich liebe Dich unendlich, liebe Dich mehr als mein Leben und meine Hoffnungen;

**Leon.** O Carlos, Sie zerreißen mein Herz. Ich fühle tief, wie undankbar ich bin. Weh' mir, daß ich es seyn muß! Jede Empfindung ruft ja eine ähnliche hervor: warum zeugt Liebe nicht immer Gegenliebe? — Carlos, ich be-

Digitized by Google

wundere, ich ehre Sie; lassen Sie mich Ihre erste, wärmste Freundinn seyn.

**Don Carl.** Ich danke Ihnen, Leonore. Ich fühle den Werth Ihres Geschenkes: aber ich kann es nicht annehmen. Zürnen Sie darum nicht, Fräulein. Die Blume der Freundschaft gedeiht nicht auf dem üppigen Boden der Liebe. Sie überwächst sich, überreift, und verwelkt schnell. Können Sie mich nicht lieben, so darf ich Sie nicht wieder sprechen, nie wieder sehen, nie wieder an Sie denken. Selbst der Gedanke, von Ihnen bedauert zu werden, brächte mir nur neue Quaal.

**Leon.** O Gott, wie foltern Sie mich!

**Don Carl.** Lasterhafte, sagt man, würden selbst in den Wohnungen der ewigen Freude unglücklich seyn, welches Verbrechen hab' ich begangen, daß ich es in Ihrer Gegenwart bin? — Hab' ich nicht zu Ihren Füßen im Staube geschmachtet? nicht Tagelang vom Anschauen Deiner gelebt?

**Leon.** O Carlos, strafen Sie mich nicht mit dem Vorwurfe der Undankbarkeit. Nur zu gut erkennt mein Verstand ihre Vollkommenheiten, und wenn Gründe über das Herz vermöchten, so hätten Ihre Tapferkeit, Ihr Verstand, die Güte Ihres Herzens mich Ihnen längst gewinnen müssen. Aber kann der Arzt das Blut in Ruhe reden, und den fieberhaften Pulsschlag durch Schlüsse besänftigen?

**Don Carl.** So fahre denn hin, Hoffnung der Liebe! fahre hin Hoffnung des Lebens! Ja ich fühl' es, so innig ist Liebe mit meinem Leben verflochten, daß eines mit dem andern ersterben muß. — War-

Digitized by Google

die Ihre herzliche Liebe erwiedert, und vergessen Sie mich. (Man hört Trompetenschall.)

Er kommt; ich muß sie verlassen.

**Don Carl.** Auf ewig! (er hält sie zurück)

**Leon.** Vergessen Sie mich! (sie windet sich sanft los, und geht ab.)

**Don Carl.** (allein. pause) Ich soll sie vergessen! ihr Antlitz nimmer wieder sehen! — In Einsamkeit will ich trauern, und sie anbeten bis in den Tod. Sie vergessen! Wenn kalter Thau die ermattete Stirn, überzieht, und mein gebrochenes Auge sich schließt, dann werden die Lippen ihren Namen noch einmal stammeln, und die Liebe mit dem Tode den sterbenden Seufzer theilen.

## Sechster Auftritt.

**Don Alonzo, noch in Rüstung. Don Carlos.**

**Don Carl.** Alonzo!

**Alonzo.** Carlos! (sie umarmen sich) Wohl mir, ich habe Dich wieder, und in Dir meines Wesens bessere Hälfte.

**Don Carl.** Ich umarme den Ueberwinder von Afrika!

**Alonzo.** Mehr als diesen, Carlos Freund! Wahrlich zu theuer würde die Eroberung der ganzen Welt erkauft seyn, wenn sie in Dir nur einen Gedanken von Abstand zwischen uns erzeugte. Ich schwinge mich empor zur Tugend, um Carlos näher zu kommen. Dein Bild steht vor mir, wenn ich siege, und an Deinen Herzen heisch' ich den Lohn meines Sieges.

Digitized by Google

**Don Carl.** Wahrlich es war ein Sieg! Dort auf dem Schlachtfelde hast Du Tausenden von unsern Feinden Gräber bereitet; die Uebriggebliebenen flohen, gleich erschrocknen Wandrern, vor der einbrechenden See.

**Alonzo.** Und wer war es, der meinen Muth stählte? Du Carlos: Du warest der Sieger. Deine schmählichen Ketten entflammten mich zu einer noch nie gefühlten Wuth.

**Don Carl.** Laß Dich an mein Herz drücken, du einziger Freund! So giebt es doch noch Einen Menschen, der um meinetwillen etwas thut. Vergieb mir; nein, ich habe nie an Dir gezweifelt, — aber Alles um mich her erscheint mir jezt durch den düstern Flor der Melancholie. Freygebig hat das Schicksal mir zugeworfen, warum sich die blinden Thoren der Welt beneiden, und ich bin elend, eben dadurch bin ich elend. — Wär' ich ohne Stand und Vermögen, so hätt' ich — o vergieb, Freund, wenn dir meine alte Klage zur Last fällt, — so hätt' ich Leonoren vielleicht niemals gesehen, wenigstens nie meine Wünsche zu ihr zu erheben gewagt

**Alonzo.** Also darum nennst Du Dich unglücklich? Sage, sage, wie stehst Du mit ihr? Was wirkte meine Vermittelung?

**Don Carl.** Weniger, als Dein gutes Herz wollte. (seufzt) Zwar kann ich sie jede Stunde die Meinige nennen. —

**Alonzo.** Die Deinige? Unmöglich!

**Don Carl.** Versteh' mich recht, Alonzo, Ich könnte, wenn ich mich selbst mehr liebte, als sie. Ihr Vater hat sie mir bestimmt. Sie ist bereit, ihrem Vater zu gehorchen —



Digitized by Google

te Spaniens segeln; denn Reichthum ist des alten Hofmanns Augenmerk, zumal da die Feinde einen Theil seiner Besitzungen verwüstet haben. Aber, ach! Leonorens Herz! —

**Don Man.** Sieh! da führet sie ihr Vater her.

**Don Carl.** Sie gleicht der strahlenden Wahrheit an der Hand der grauen Zeit. — Wolltest du wohl, mein Freund, jemand nach den Hafen senden? — Vielleicht daß in dieser Nacht eines meiner Schiffe eingelaufen ist. (Don Man. geht ab.)

## Vierter Auftritt.

### Don Carlos. Don Alvarez. Leonore.

**Don Alvar.** Don Carlos, hier bring' ich Ihnen meine Tochter. Alle die sanfte Gewalt, die ernstlichen Ermahnungen, die einem Vater zukommen, wende ich zu Ihrem Vortheile an.

**Don Carl.** Engel mögen sie darin unterstützen! Glück oder Elend hängt von dem Erfolge ab.

**Don Alvar.** Meine Tochter, die Glückseligkeit unsers Lebens ist die Folge von unserm eignen Verhalten. Betrachte diejenigen genauer, welche man unglücklich nennt, und du wirst finden, sie handelten unweise. Irgend eine Verschuldung liegt in ihren eignem Leben, und es ist bloß ein Kunstgriff der Thoren, um ihr Ansehen zu erhalten, wenn man die Schuld auf das Schicksal schiebt. — Don Carlos ist aus einem alten, edlen Stamme. Er besitzt

ein fürstliches Vermögen. Für ihn arbeitet die Sonne in den Schachten, und verwandelt die Erde in Gold. (zu Don Carlos) Don Carlos, ich lasse Ihnen meine guten Wünsche zurück, und ich hoffe, meine Tochter wird sie gern erfüllen. (Er geht ab.)

## Fünfter Auftritt.

### Don Carlos. Leonore.

**Don Carlos.** (Nach einer Pause) Ich lese in Ihrem Auge etwas, mein Fräulein — das ich nicht zu deuten wage. Sagt mir dieser unruhige Blick, der Verräther inneren Kampfes, daß Sie noch nicht wider mich entschieden haben? heißt er mich noch hoffen und leben? Oder zürnen Sie meiner Zudringlichkeit? Sprechen Sie mein Urtheil!

**Leonore.** Don Carlos — was soll ich Ihnen sagen? —

**Don Carlos.** Was Sie fühlen, mein Fräulein. Lassen Sie mich nicht in diesem qualvollen Zustande der Ungewißheit. O es ist ein gemeines Wort der Liebenden, daß Leben oder Tod an den Lippen ihrer Geliebten schwebt, aber nie sprach es einer mit innigerm Gefühle, mit mehr Zuversicht, als ich. Doch ich will nichts mehr sagen, aus Mitleiden könnten Sie mir die Wahrheit verbergen. — Sie weinen!

**Leonore.** Achten Sie nicht darauf; ich werde meinem Vater gehorchen.

**Don Carlos.** (ahndend) Nicht ihrem Herzen?

Digitized by Google

te Spaniens segeln; denn Reichthum ist des alten Hofmanns Augenmerk, zumal da die Feinde einen Theil seiner Besitzungen verwüstet haben. Aber, ach! Leonorens Herz! —

**Don Man.** Sieh! da führet sie ihr Vater her.

**Don Carl.** Sie gleicht der strahlenden Wahrheit an der Hand der grauen Zeit. — Wolltest du wohl, mein Freund, jemand nach den Hafen senden? — Vielleicht daß in dieser Nacht eines meiner Schiffe eingelaufen ist. (Don Man. geht ab.)

## Vierter Auftritt.

### Don Carlos. Don Alvarez. Leonore.

**Don Alvar.** Don Carlos, hier bring' ich Ihnen meine Tochter. Alle die sanfte Gewalt, die ernstlichen Ermahnungen, die einem Vater zukommen, wende ich zu Ihrem Vortheile an.

**Don Carl.** Engel mögen sie darin unterstützen! Glück oder Elend hängt von dem Erfolge ab.

**Don Alvar.** Meine Tochter, die Glückseligkeit unsers Lebens ist die Folge von unserm eignen Verhalten. Betrachte diejenigen genauer, welche man unglücklich nennt, und du wirst finden, sie handelten unweise. Irgend eine Verschuldung liegt in ihren eignem Leben, und es ist bloß ein Kunstgriff der Thoren, um ihr Ansehen zu erhalten, wenn man die Schuld auf das Schicksal schiebt. — Don Carlos ist aus einem alten, edlen Stamme. Er besitzt

Digitized by Google

ein fürstliches Vermögen. Für ihn arbeitet die Sonne in den Schachten, und verwandelt die Erde in Gold. (zu Don Carlos) Don Carlos, ich lasse Ihnen meine guten Wünsche zurück, und ich hoffe, meine Tochter wird sie gern erfüllen. (Er geht ab.)

# Fünfter Auftritt.

## Don Carlos. Leonore.

**Don Carlos.** (Nach einer Pause) Ich lese in Ihrem Auge etwas, mein Fräulein — das ich nicht zu deuten wage. Sagt mir dieser unruhige Blick, der Verräther inneren Kampfes, daß Sie noch nicht wider mich entschieden haben? heißt er mich noch hoffen und leben? Oder zürnen Sie meiner Zudringlichkeit? Sprechen Sie mein Urtheil!

**Leonore.** Don Carlos — was soll ich Ihnen sagen? —

**Don Carlos.** Was Sie fühlen, mein Fräulein. Lassen Sie mich nicht in diesem qualvollen Zustande der Ungewißheit. O es ist ein gemeines Wort der Liebenden, daß Leben oder Tod an den Lippen ihrer Geliebten schwebt, aber nie sprach es einer mit innigerm Gefühle, mit mehr Zuversicht, als ich. Doch ich will nichts mehr sagen, aus Mitleiden könnten Sie mir die Wahrheit verbergen. — Sie weinen!

**Leonore.** Achten Sie nicht darauf; ich werde meinem Vater gehorchen.

**Don Carlos.** (ahndend) Nicht ihrem Herzen?

Digitized by Google

**Leonore.** Gehorsam ist die erste Pflicht des Kindes.

**Don Carlos.** (forschend) Und Ihr Herz?

**Leonore** Ich reiche Ihnen meine Hand.

**Don Carlos.** Ich verstehe Sie! — Großer Gott! ich meinte, das Schrecklichste, was zu erwarten stünde, wäre Zurückweisung. Ich irrte mich Etwas noch fürchterlicheres ward mir aufgesparrt. Dem Mädchen, das ich liebe, sollte ich das Herz brechen durch meine Liebe? Hand ohne Herz? — Nun weiß ich genug. Leb' ewig wohl, Leonore. (er will gehen.)

**Leonore.** O bleiben Sie, Carlos; — Sie verstehen mich nicht.

**Don Carlos.** Doch, Fräulein. — Enthüllt liegt auf einmal mein Schicksal vor mir da. Ihr Vater billigt meine Liebe, aber nicht Ihr Herz. Sie wollen dies Herz der kindlichen Pflicht zum Opfer bringen. Das sollen Sie nicht; ich selbst bin Ihr Beschützer gegen allen Zwang.

**Leonore.** Edler Mann; ich wäre Ihrer nicht werth

**Don Carlos.** Aber könnte mich dieses Herz freywillig lieben, käm' es mir nur in Einem Pulsschlag entgegen, entspräche nur Eine Empfindung meinem feurigsten Wunsche — Ach, Leonore! ich liebe Dich unendlich, liebe Dich mehr als mein Leben und meine Hoffnungen;

**Leon.** O Carlos, Sie zerreißen mein Herz. Ich fühle tief, wie undankbar ich bin. Weh' mir, daß ich es seyn muß! Jede Empfindung ruft ja eine ähnliche hervor: warum zeugt Liebe nicht immer Gegenliebe? — Carlos, ich be-

Digitized by Google

wundere, ich ehre Sie; lassen Sie mich Ihre erste, wärmste Freundinn seyn.

**Don Carl.** Ich danke Ihnen, Leonore. Ich fühle den Werth Ihres Geschenkes: aber ich kann es nicht annehmen. Zürnen Sie darum nicht, Fräulein. Die Blume der Freundschaft gedeiht nicht auf dem üppigen Boden der Liebe. Sie überwächst sich, überreift, und verwelkt schnell. Können Sie mich nicht lieben, so darf ich Sie nicht wieder sprechen, nie wieder sehen, nie wieder an Sie denken. Selbst der Gedanke, von Ihnen bedauert zu werden, brächte mir nur neue Quaal.

**Leon.** O Gott, wie foltern Sie mich!

**Don Carl.** Lasterhafte, sagt man, würden selbst in den Wohnungen der ewigen Freude unglücklich seyn, welches Verbrechen hab' ich begangen, daß ich es in Ihrer Gegenwart bin? — Hab' ich nicht zu Ihren Füßen im Staube geschmachtet? nicht Tagelang vom Anschauen Deiner gelebt?

**Leon.** O Carlos, strafen Sie mich nicht mit dem Vorwurfe der Undankbarkeit. Nur zu gut erkennt mein Verstand ihre Vollkommenheiten, und wenn Gründe über das Herz vermöchten, so hätten Ihre Tapferkeit, Ihr Verstand, die Güte Ihres Herzens mich Ihnen längst gewinnen müssen. Aber kann der Arzt das Blut in Ruhe reden, und den fieberhaften Pulsschlag durch Schlüsse besänftigen?

**Don Carl.** So fahre denn hin, Hoffnung der Liebe! fahre hin Hoffnung des Lebens! Ja ich fühl' es, so innig ist Liebe mit meinem Leben verflochten, daß eines mit dem andern ersterben muß. — War-

Digitized by Google

die Ihre herzliche Liebe erwiedert, und vergessen Sie mich. (Man hört Trompetenschall.)

Er kommt; ich muß sie verlassen.

**Don Carl.** Auf ewig! (er hält sie zurück.)

**Leon.** Vergessen Sie mich! (sie windet sich sanft los, und geht ab.)

**Don Carl.** (allein. pause) Ich soll sie vergessen! ihr Antlitz nimmer wieder sehen! — In Einsamkeit will ich trauern, und sie anbeten bis in den Tod. Sie vergessen! Wenn kalter Thau die ermattete Stirn, überzieht, und mein gebrochenes Auge sich schließt, dann werden die Lippen ihren Namen noch einmal stammeln, und die Liebe mit dem Tode den sterbenden Seufzer theilen.

## Sechster Auftritt.

**Don Alonzo, noch in Rüstung. Don Carlos.**

**Don Carl.** Alonzo!

**Alonzo.** Carlos! (sie umarmen sich.) Wohl mir, ich habe Dich wieder, und in Dir meines Wesens bessere Hälfte.

**Don Carl.** Ich umarme den Ueberwinder von Afrika!

**Alonzo.** Mehr als diesen, Carlos Freund! Wahrlich zu theuer würde die Eroberung der ganzen Welt erkauft seyn, wenn sie in Dir nur einen Gedanken von Abstand zwischen uns erzeugte. Ich schwinge mich empor zur Tugend, um Carlos näher zu kommen. Dein Bild steht vor mir, wenn ich siege, und an Deinen Herzen heisch' ich den Lohn meines Sieges.

Digitized by Google

**Don Carl.** Wahrlich es war ein Sieg! Dort auf dem Schlachtfelde hast Du Tausenden von unsern Feinden Gräber bereitet; die Uebriggebliebenen flohen, gleich erschrocknen Wandrern, vor der einbrechenden See.

**Alonzo.** Und wer war es, der meinen Muth stählte? Du Carlos: Du warest der Sieger. Deine schmählichen Ketten entflammten mich zu einer noch nie gefühlten Wuth.

**Don Carl.** Laß Dich an mein Herz drücken, du einziger Freund! So giebt es doch noch Einen Menschen, der um meinetwillen etwas thut. Vergieb mir; nein, ich habe nie an Dir gezweifelt, — aber Alles um mich her erscheint mir jezt durch den düstern Flor der Melancholie. Freygebig hat das Schicksal mir zugeworfen, warum sich die blinden Thoren der Welt beneiden, und ich bin elend, eben dadurch bin ich elend. — Wär' ich ohne Stand und Vermögen, so hätt' ich — o vergieb, Freund, wenn dir meine alte Klage zur Last fällt, — so hätt' ich Leonoren vielleicht niemals gesehen, wenigstens nie meine Wünsche zu ihr zu erheben gewagt

**Alonzo.** Also darum nennst Du Dich unglücklich? Sage, sage, wie stehst Du mit ihr? Was wirkte meine Vermittelung?

**Don Carl.** Weniger, als Dein gutes Herz wollte. (bitter) Zwar kann ich sie jede Stunde die Meinige nennen. —

**Alonzo.** Die Deinige? Unmöglich!

**Don Carl.** Versteh' mich recht, Alonzo, Ich könnte, wenn ich mich selbst mehr liebte, als sie. Ihr Vater hat sie mir bestimmt. Sie ist bereit, ihrem Vater zu gehorchen —



Digitized by Google

**Alonzo.** Und Du?

**Don Carl.** Ich bin nicht bereit, ihre Hand anzunehmen. Sieh, ich liebe sie so unaussprechlich, daß ich dieses blühende Leben willig für die kleinste ihrer Freuden opferte. Aber Liebe wird nur durch Liebe belohnt.

**Alonzo.** So waren denn alle meine Vorstellungen ohne Erfolg!

**Don Carl.** Wie konnt' ich es auch anders erwarten? Ich bat Dich, ihr die Größe meiner Liebe zu schildern. Du thatest es redlich. Ich enthüllte ihr selbst mein ganzes Herz. Und doch kann sie mich nicht lieben; doch hieß sie mich sie vergessen. Sie liebt einen Andern!

**Alonzo.** Einen Andern!

**Don Carl.** Unglücklicher! Warum bekannte ich meine Liebe nicht früher! Warum seufzte ich so lange im Stillen! Damals war vielleicht ihr Herz noch frey, und ich — Laß mich den Gedanken nicht ausdenken! Was da hätte werden können, wäre Seligkeit gewesen: was geworden ist, ist Hölle! — Du wirst mein Geschwätz nicht fassen können. Aber Du hast nie gefühlt, was es heißt, hoffnungslose Liebe im Busen zu tragen.

**Alonzo.** So kenne ich doch den martervollen Zustand der Ungewißheit. Du ahndest nicht, wie sehr ich Dein Leiden fühle! — Aber dieser Andre, den sie liebt —

**Don Carl.** Ich weiß ihn nicht. Ich mag ihn nicht wissen. Ich würde ihn tödtlich hassen, um dessen Platz ich doch Alles hingäbe; es wäre Thorheit, wäre Verbrechen; und doch müßt' ich ihn hassen, und wär' er mein Bruder, und wärest Du es, Alonzo.

Digitized by Google

**Alonzo.** (erschrocken) Ich?

**Don Carl.** Sprach ich ungereimt, Alonzo? Verzieh mir's Nimm daraus die Stärke meiner Liebe ab, daß ich sie Dir selbst kaum aufzuopfern vermöchte!

## Siebenter Auftritt.

### Vorige, Zanga.

**Zanga.** (zu Don Carlos) So eben ist ein Diener des Don Manuel vom Hafen zurückgekommen. Er bittet unverzüglich um eine geheime Unterredung.

**Don Carl.** Um eine geheime? — Gut. Es betrifft meine Schiffe. Sonst sehnt' ich mich nach ihrer glücklichen Ankunft: mag sie meinetwegen jetzt alle das Meer verschlungen haben. (er umarmt Alonzo, und geht ab.)

**Alonzo.** Er liebt sie! so heiß, so innig! Das ganze Wesen des Jünglings ist an der Liebe zerschmolzen. — Unglücklicher, du errieth'st nicht, wie tief deine Erzählung mir das Herz traf. Was soll ich thun? — Ja, ich will mit ihr sprechen, will ihr noch einmal die Liebe des Jünglings mit lebendigen Farben malen; meine eigne Quaal wird mich beredt machen. Und wenn ich sie auch dann nicht erweiche — Was dann? Zanga!

**Zanga.** Herr!

**Alonzo.** Hast du meinen Auftrag ausgerichtet?



Digitized by Google

**Zanga.** Ja. Sage deinem Herrn, gab mir das Fräulein zur Antwort, es werde mir Freude machen, ihn zu sehen.

**Alonzo.** Komm näher, Zanga. O ich muß mein gepreßtes Herz erleichtern — dir kann ich mich vertrauen. Sieh! nie sah man einen solchen Sieg, als ich ihn gestern erfocht: und doch ist unter allen Gefangenen, die in Armuth und Fesseln ihr halbes Leben hinter meinem Wagen fortschleppen, keiner, der nicht glücklicher ist, als ich. Du staunst, redlicher Zanga? Du weißt, daß Carlos Leonoren liebte, weißt, daß er mir auftrug, während seiner Gefangenschaft ihr Herz für ihn zu gewinnen. Unglücklicher Auftrag, der uns beyde elend macht! Gerührt von ihren Vollkommenheiten fieng ich selbst an, sie zu lieben. Vergebens erinnerte ich mich an seine Liebe: vergebens warf ich mir den Bruch des Freundschaftsbundes vor, — ich liebte. Kann etwas meine strafbare Leidenschaft entschuldigen, so ist es dieß, daß ich ihn für todt hielt: denn seine Briefe gelangten, ich weiß nicht, durch welche Verhinderung, niemals zu mir.

**Zanga.** (vor sich) Ha! das weiß ich wohl!

**Alon.** Als ich die Mohren wieder angriff, sah ich ihn auf einmal an meiner Seite. Er war in der allgemeinen Bestürzung seiner Wache entronnen. Darf ich es bekennen, was ich da empfand? Es war nicht reine Freude, einen Freund wieder lebend zu finden, den ich bisher über alles liebte. Er focht beherzt, wie immer, und wagte sich tief in die feindlichen Schaaren. Er verschwand meinen Augen, seine Gefahr erweckte meine Freundschaft, ich stürzte nach, und ret-

Digitized by Google

tete ihn. Aber, Zanga, ich fühlte nicht den glücklichen Erfolg meiner That, wie ich sollte! — Warum blieb ich nicht im Treffen, da er gerettet ward? Ich erhielt sein Leben, um heute Zeuge seiner Verbindung zu seyn.

**Zanga.** Aber dieser Sieg über sich selbst verherrlicht Sie mehr, als der über die Mohren; nur diese Selbstaufopferung fehlte noch im Kranz von Alonzo's Tugenden.

**Alon.** Mag auch mein Herz daran verbluten, ja, ich will diese Leidenschaft bekämpfen, und groß handeln auch als Freund. Sie kömmt! Schutzgeist unsrer Freundschaft, stärke mich, und mache mich beredt für ihn! (Zanga geht ab.)

## Achter Auftritt.

### Alonzo, Leonore.

**Leon.** Verzeihen Sie, Don Alonzo, daß ich Sie aufsuche. Ich wollte nicht die Letzte seyn, die Ihnen für die wiederhergestellte Ruhe dankt.

**Alon.** Eben wollte ich nur meinen staubigen Panzer ablegen, mein Fräulein, bevor ich vor Ihnen erschiene.

**Leon.** Warum? Es ist ihr schönster Schmuck; eine köstliche Wehre, die vielleicht manchen tödtlichen Stoß von ihrem Leben abhielt! — Sie haben wohl recht viele, recht grosse Gefahren überstanden, Alonzo? Nun, Gott Lob! Sie sind wieder da, mit neuen Lorbern gekrönt wieder da. O ich habe viel an Sie gedacht; immer für Sie gefürchtet, und hätte Sie doch, wär'

Digitized by Google

ich König gewesen, nicht zurückberufen.' Denn Tapferkeit kleidet in der Weiber Augen den Mann gar zu schön.

**Alonzo.** Wenn in diesem Augenblicke mit eigner Hand der König mein Haar mit dem Siegeskranze umflöchte, ich würde mich weniger geehrt fühlen, als durch den Ausspruch dieses schönen Mundes; und lieblicher klingt dieser Zuruf meinem Ohr, als der Beyfall meines jauchzenden Heeres. O gern hätt' ich auf dem Wahlplatze mein Leben ausgehaucht, hätte mir ein solcher Siegsgesang getönt! (Für sich) Ha, Treuloser, sprichst du so für deinen Freund!

**Leon.** Was ist Ihnen, Don Alonzo?

**Alonzo.** Nichts, mein Fräulein—Eine vorübergehende Beklemmung—vielleicht von den schlaflosen Nächten—es ist vorbey.

**Leon.** Aber, mein Gott! lassen Sie mich Ihnen Hülfe schaffen—ich eile—

**Alonzo.** Nicht doch, es ist vorüber—Aber diese Theilnahme—darum lassen Sie mich unverzüglich von der Sache sprechen, um deren willen ich Sie um Gehör bitten ließ. (Sie setzen sich.)

**Leon.** Sie sind so unruhig!

**Alonzo.** (will antworten, er unterdrückt die Antwort; beklommen) War je ein Mensch in einer so grausamen Lage! (er sucht sich zu fassen) Ein Mann, mein Fräulein, der viel besser ist, als ich, der—Ein edler Mann, dem das Glück, so viel es ihm auch zuwarf, doch weit weniger verlieh, als die Natur an Geist und Herz, legt dieß Herz zu Ihren Füßen. Er durchfliegt die unendlichen Freuden der Schöpfung, und sein Herz bleibt ungesättigt und leer, bis er auf ihr Auge trifft. Aber da spiegelt er sich im Abglan-

Digitized by Google

se des Himmels; dann ist für ihn kein weiterer Genuß, und seine heissesten Wünsche sind gestillt. Er würde um ein freundliches Lächeln sein blühendes Leben mit Freuden als ein kleines Opfer darbringen. Er würde den Ruhm entsagen, und aus der Schlacht fliehen, wenn Sie es begehrten. — Aber keine Worte können seine Empfindungen darstellen; die wärmsten Betheurungen der Liebe dünken ihm leeres Geschwätz gegen sein Gefühl.

**Leon.** Don Alonzo, Sie setzen mich in Erstaunen. — Und dieser Mann?

**Alonzo.** (im Begriff zu ihren Füßen zu sinken, ermannt sich schnell) Ist Don Carlos.

**Leon.** (fein, alles bemerkend) Don Carlos hat einen sehr warmen Fürsprecher. Sie müssen tief in seiner Seele gelesen haben.

**Alonzo.** O ja, mein Fräulein; denn seine Empfindungen sind — (die meinigen, will er sagen; er bricht ab) sind so warm, als es ihr Gegenstand verdient. Lieben Sie ihn immer, Leonore; er verdient Ihr Herz; er verdient es, schon, weil er Sie liebt. O Sie glauben nicht, welche Quaal es ist, ohne Hoffnung zu lieben. Es ist der Vorschmack der ewigen Marter.

**Leon.** Und waren sie in diesem Falle?

**Alonzo.** Ich bin's — ich war es. Lassen Sie mich davon schweigen; ich darf ja von mir nicht sprechen. O es ist keine menschliche Prüfung! Sehen zu müssen, wie die Natur alle Vollkommenheiten in Einem vereinigte, und sich ihm nicht nähern zu dürfen — O in deiner leblosen und unbeseelten Schöpfung, allweiser Schöpfer, kettet sich alles, was sich gleicht, an-

Digitized by Google

einander — und was würkt mehr Gleichheit, denn Liebe? — warum nicht in deiner beseelten? Warum muß der Mensch unterdrücken, was ihn allgewaltig an den Andern zieht? Warum muß ich den Drang dieses Herzens dämmen? (er verliert sich in ihrem Anschauen.)

**Leon.** Wo sind sie, Alonzo?

**Alonzo.** Wo war ich, Leonore? Recht; ja, ich sagte, der Wunsch nach dem Besitz der Vollkommenheit sey so natürlich, — ich sprach für Carlos — ich bat — o lieben Sie ihn, Fräulein, und es wird ein Verbrechen weniger begangen.

**Leon.** Ich verstehe Sie nicht.

**Alonzo.** Er würde verzweifeln, mey'n ich.

**Leon.** Ihr Freund hat Ihnen viel zu danken, Don Alonzo. Er selbst könnte seine wohlwollenden Gesinnungen nicht lebhafter ausgedrückt haben. Nie machten seine Worte so viel Eindruck auf mich, als durch Sie. Aber warnen Sie eben darum Ihren Freund, keinen Fürsprecher weiter zu wählen, der ihm gefährlich werden könnte.

**Alonzo.** Wie, mein Fräulein?

**Leon.** Warum steht es nicht in meiner Macht, ihn zu lieben? Es schmerzt mich, daß ich meinem Vater, dessen Befehle jederzeit meine Wünsche waren, nicht willig gehorchen kann. Ich will ihn heyrathen, aber lieben kann ich ihn nicht.

**Alonzo.** Nein, nein! bey Gott, das sollen Sie nicht!

**Leon.** Es war eine Zeit, wo ich dessen wohl fähig gewesen wäre. Erhaben ist der Gedanke, aus Mitleid einen Mann zu heyrathen. Lachen

Digitized by Google

Sie nicht, Alonzo. Daß ein Mann durch seine Hand ein liebekrankes Mädchen heilt, deren Krankheit er verschuldete, das ist gedenklich; aber ein seltneres, größeres Opfer wär' es, wenn ein Mädchen das Glück eines Mannes durch ihr eigenes Unglück begründete.

**Alonzo.** Aber wie, wenn Ihr Glück mit dem Glück eines Dritten verbunden werden könnte?

**Leon.** Das ist es eben. Darum bin ich nicht mehr fähig, ihm dies Opfer zu bringen, ein Opfer, das ihn jezt elend machen würde, wie mich. — Alonzo, Sie sind ein edler Mann. Sie werden der Schwäche eines Mädchens nicht spotten, das sein Geheimniß voll Zuversicht an Ihr Herz niederlegt. Da ruht es besser, als bey meinen tändelnden Gespielinnen; und Zurückweisung kann mich nicht beleidigen — Ich täuschte mich selbst damit, daß ich den Mangel der Liebe gegen Carlos aus seinem allzusanften, schmachtenden Charakter erklärte, der einem Weibe nie recht gefällt. Es war, allerdings eine, nur nicht die einzige, nur nicht die wichtigste Ursache. Ich liebte schon, Alonzo.

**Alonzo.** Sie liebten! das sagt er auch (halb abgewendet) Unglücklicher, du bist verlohren, und ich bin es auch! Der, den sie liebten muß der vollkommenste Mann seines Geschlechts seyn, so wie er der glücklichste ist

**Leon.** Er ist der vollkommenste, den ich je sah. — Aber der Glücklichste? Nun, das wohl nicht. So glücklich, als die ganze Liebe eines einfachen Mädchens machen kann, das sich nicht vornimmt zu lieben, dessen Leben aber nur Ei-

Digitized by Google

ne Empfindung, unaufgeforderte, unwillkührliche Liebe ist.

**Alonzo.** (vor sich, ausbrechend) Das ist zu viel! Diese Prüfung geht über die Kräfte des Menschen! Carlos, ich muß dich verrathen, oder ich sinke todt zu ihren Füßen.

**Leon.** Darf ich weiter erzehlen?

**Alonzo.** O Leonore, nur Eins könnte mich mehr beseligen, als Ihr Vertrauen!

**Leon.** Ich lebte hier ruhig, und kalt gegen die Liebe, bis die Mohren von neuem unsre Küsten beunruhigten. Der König sandte sein Heer, und darunter einen Mann — Als ich ihn sah, wich der weibliche Stolz, und ich fühlte, daß ich diesem Sieger gern huldigen würde; meine Ruhe floh, und die Liebe rächte sich für meine bisherige Gleichgültigkeit. Die sich so stark gefühlt hatte, ward auf einmal so schwach, und lebte nur von den Blicken dieses Mannes. O gewiß, Alonzo, es giebt ganz gleichgestimmte Seelen, und nicht eher ist der Mensch glücklich zu nennen, bis er sein Ebenbild gefunden hat.

Tapferkeit schien mir immer die Krone der männlichen Tugenden. Oft weinte ich, daß ich kein Mann war, und tröstete mich, indem ich die Geschichte unsrer tapfern Vorfahren las. Und nun war der Mann, den ich liebte, ein Held! der König sandte ihn, da noch Milchhaar um seine Wangen keimte, die rebellischen Mohren zu demüthigen; er schlug sie; nur langsam erholten sie sich, rotteten sich abermals zusammen, und er ward zum zweytenmal ihr Ueberwinder. So jung und so tapfer! Was Wunder, daß meine Seele an diesen Mann sich an-

Digitized by Google

schmiegte, daß ich mich spiegelte im Abglanz seiner Thaten. Als Ihr Heer im Triumph daher zog, da schlug mein Herz hoch empor, wie ich den Mann auf dem stolzen Rosse erblickte, als ob ich den Sieg mit erkämpft, als ob ich ihn zur Heldenthat ermuntert hätte, und ich jauchzte unter dem Volke.

Ich habe Ihnen, Alonzo, mein gutes Herz enthüllt. Bin ich noch strafbar, daß ich Ihrem Freund nicht lieben kann?

**Alonzo.** (der in sichtbarer Unruhe gewesen) Nein, nein, nun darf er keinen Gedanken mehr an Sie fassen Ihre Glückseligkeit gilt mehr, unendlich mehr, als seine, als unser Alles. Segne Sie Gott für Ihr Vertrauen — Sie haben es keinem Undankbaren geschenkt.

**Leon.** Nun denn — Sie waren auch unter allen Männern der Einzige, dem ich meine Wünsche zu bekennen nicht erröthete. Und nun noch eine Bitte.

**Alonzo.** Fordern Sie mein Leben.

**Leon.** Mein Geliebter ist Ihr Freund. (Alonzo erschrickt) Untersuchen Sie sein Herz. Erforschen Sie, ob er noch frey ist, und wenn er es ist, dann sagen Sie ihm, daß ein Mädchen ihn unbegreuzt liebe, daß sie um seinetwillen Convenienz und weibliche Sitte verlasse, und sich ihm antrüge. —

**Alonzo.** Unmöglich!

**Leon.** Warum?

**Alonzo** Entsetzlich! — Bedenken sie, Fräulein, — die Liebe verblendet Sie, — Sie wollten einem Manne Sich antragen, Sie, auf deren leisesten Wink Tausende zu Ihren Füssen

Digitized by Google

schmachten? Sie wollten so Ihr Geschlecht verläugnen?

**Leon.** Aber Tausende wiegen mir diesen Mann nicht auf. — Und verläugne ich mein Geschlecht, wenn ich seine Gebräuche verlasse? — Sie sind kein gewöhnlicher Mensch, Alonzo. Sie werden den Ausdruck der Liebe von der Maske der Koketterie unterscheiden. — Ist es edler, mit empfindungsleeren Herzen um die Gunst einer Schaar von Männern zu buhlen, als einem Manne offen zu gestehen! Ich liebe dich?

**Alonzo.** Aber ihr Vater —

**Leon.** Wird hier nicht widersprechen. Nicht blos meine Augen haben gewählt. Daß er erst heute meine Liebe erfährt, beweiset, daß ich meine Wahl überdacht habe. Ueberdieß — damit mich Niemand tadeln kann — ist er reich und von Stande.

**Alonzo.** Und — sein Name —

**Leon.** Vorher noch Eins. Vielleicht kennt er mich wenig. Schildern Sie mich Ihrem Freunde, und verwenden sie sich für mich.

**Alonzo.** Leonore ich ertrag' es nicht. — Wo find' ich ihn?

**Leon.** Er lies't meine Liebe in meinen Augen.

**Alonzo.** Gott! (Er stürzt zu ihren Füßen.)

**Leon.** Verwerfen Sie mich nicht?

**Alonzo.** Ist's möglich, Leonore? Sprechen Sie wahr? Täuscht mich ihr Mitleid nicht? Mir Deine Liebe? Ueber mich diese Seligkeit! Meine glühendsten Wünsche erhört! Und so, so erhört! — Neues Leben, ungefühltes Entzücken strömt durch meine Adern! — Sag' es, sag' es noch einmal, Leonore, Du liebst mich?

Digitized by Google

**Leon.** Ich liebe dich; ich liebte dich lange; und daß Du nichts bemerktest, zeugt von der Stärke Deiner Liebe.

**Alonzo.** Furchtsam sind Liebende. Ich zitterte beym Streben nach dem erhabenen Glück! — Doch weg mir der Vergangenheit. Frohlockend blick' ich auf die verstrichenen Stunden der Verzweiflung. Hoch auf fliegt in die Wage der Schicksale grenzenloses Leiden gegen dieses Gefühl. Ich habe nichts gelitten; ich lebe nur jetzt; ich lebe nur in Dir. Ich liebe Dich; Du liebst mich. (Er sinkt an ihre Brust.)

**Leon.** Ich liebe Dich ewig. O der großen, seligen Minute, wenn nun das Herz lange gepreßt durch Wünsche, Seufzer und Sehnen sich öffnen und laut schlagen darf für den Erkohrnen. Alonzo, ich erkannte deine Liebe, sie beseligte mein Leben; doch hätt' ich Dir die meinige nicht zuerst bekannt, wäre die Gefahr nicht dringend gewesen. Bald sollte mich Carlos zum Altar führen.

**Alonzo.** O woran erinnerst Du mich! Warum diesen Tropfen Wermuth in den Kelch meiner Freude. Ich habe den Freund verrathen!

**Leon.** Das hast du nicht. War es Deine Schuld, daß ein Herz, das Du für einen Andern gewinnen solltest, für Dich schlug? Nur in Dir kann ich glücklich seyn, wolltest Du mich elend machen durch diesen Andern? Groß wäre diese Verläugnung, dieß der Freundschaft gebrachte Opfer, aber nicht gut; es würde mein Herz brechen, und Dich und den Freund nicht glücklicher machen.

**Alonzo.** Nichts weiter. Die Liebe überwindet Alles. Ich bin entschlossen.

Digitized by Google

**Leon.** So nimm diesen Kuß von der Braut. So verpfände ich Dir meine ewige Treue. Und nun komm zu meinem Vater!

**Alonzo.** Wohin Du willst, Leonore; Du leitest mich an allmächtigen Banden. (Sie gehen ab.)

# Zweyter Aufzug.

## Erster Auftritt.

**Don Manuel, Zanga.** (im Gespräche.)

**Zanga.** Wenn das ist, so kann ich Ihre Betrübniß um Don Carlos nicht tadeln. Sie ist der Tribut der Menschlichkeit. — Aber wenn kam denn die traurige Bothschaft an?

**Don Man.** Noch in dieser Stunde.

**Zanga.** Und kein einziges Schiff ward gerettet?

**Don Man.** Alle hat sie das Meer verschlungen, und die Wellen brüllen jetzt über seine beneideten Schätze hin. Aber ach! er würde diesen Verlust nicht achten, zöge er nicht einen weit schwerern nach sich!

**Zanga.** Alvarez ist nun wohl abgeneigt, ihm seine Tochter zu geben?

Digitized by Google

**Don Man.** Er wendet vor, Leonore fühle keine Liebe für ihn! — Nichtiger Vorwand! Auch diesen Morgen war es so, und doch begünstigte er Carlos Wünsche. Aber der alte Höfling hat für nichts Gefühl, als für Gold, und seine Neigung zu Carlos versank mit des Unglücklichen Schätzen.

**Zanga.** Und Carlos, wie nimmt er sich dabey?

**Don Man.** Er fühlt alles, was ein Mensch dabey fühlen kann. Er will Leonoren nie wieder sehen Um ihm alle Hoffnung zu benehmen, dringt Alvarez in Alonzo, sich noch heut mit seiner Tochter zu verbinden, die ihm ihre Liebe entdeckt hat.

**Zanga.** Ha! — und wie nahm Alonzo diesen Antrag auf?

**Don Man.** Anfänglich mit Entzücken: bald aber schlug der Gedanke an seines Freundes Elend alle Freude nieder.

**Zanga.** Aber wenn nun dieser Freund freywillig abstünde, da sie einmal nicht die Seinige werden kann, wenn er nun selbst in ihre Verbindung willigte?

**Don Man.** Welcher Mensch von Gefühl würde das von ihm fordern können! Am wenigsten wäre Alonzo dieses Schritts fähig, so sehr er auch jedes Hinderniß weggeräumt zu wünschen scheint. — Doch ich muß Dich verlassen; Carlos bedarf meines Trostes. (Don Manuel geht ab.)

Digitized by Google

## Zweyter Auftritt.

### Zanga allein.

Ha! ein Lichtstrahl fährt durch meine Seele! es dämmert! — es steige vor mir auf, wie eine neuentdeckte Welt vor dem geängstigten Schiffer, den der Sturm abgemattet, und jede Hoffnung verlassen hat. — Isabella! — Zwey meiner Plane sind gescheitert, laß sehen, ob ich durch den dritten meinen Mann fest halten kann. — Ich sah' ihn schon gequält durch hoffnungslose Liebe: aber Carlos Verlust und des Alten Geiz begünstigen diese Liebe — (nachdenkend) Ja, so muß es werden! — Isabella!

## Dritter Auftritt.

### Zanga, Isabella.

**Zanga.** Ich hatte beschlossen zu sterben. Aber lachendere Scenen öffnen sich meinem Blicke. Noch lebt die Rache! — Wenn, Isabella, kam Carlos hier an?

**Isab.** Vor zwey Nächten.

**Zanga.** Das war die Nacht vor der Schlacht, — das präge dir ein, Gedächtniß! Es enthält das Wesen eines Krokodills, zwar noch in der Schaale — aber ich will es ausbrüten. — Um welche Zeit kam er zurück?

**Isab.** um Mitternacht.

**Zanga.** So! — Sage mir, sah er Leonoren noch in der Nacht?

Digitized by Google

**Isab.** Nein, Zanga. Er brachte sie am Sterbbette seines Freundes Jago zu.

**Zanga.** Weiß Alonzo Jago's Tod?

**Isab.** Nicht einmal seine Krankheit. Carlos wollte die ersten Stunden des Ueberwinders mit dieser Nachricht nicht verbittern.

**Zanga.** Vortrefflich! — Sage mir, dünkt Dich Alonzo nicht auch tapfer, aber unvorsichtig; offenherzig, aber unklug; selbst ohne Betrug, und daher unfähig, ihn bey Andern zu argwohnen?

**Isabella.** Du mußt ihn am besten kennen. Aber freylich denkt man so von ihm.

**Zanga.** Du hast recht! — Geh, und bringe mir meine Schreibtafel. (Isabella geht ab) Vor zwey Nächten wandelte meines Vaters heiliger Schatten dreymal um mein Bette. Er lächelte — damals verstand ich das Lächeln nicht. Es muß so seyn, und wenn es so ist, so ist's eine Rache, — werth, daß um ihrentwillen die Todten ihre Gräber zersprengen. (Isabella bringt ihm die Schreibtafel; er winkt ihr zu gehen, schreibt, dann lieset er vor sich) Hier steht es, — der Vater ist entschlossen — Carlos kann sie nicht heyrathen — Alonzo könnte — nur daß es seinen Freund kränken würde — Um seine Einwilligung kann er ihn auch nicht bitten — und thät' er es auch, so würde er sich doch nicht erhalten. — Es ist so hart, in ein Uebel zu willigen, wenn man es gleich nicht hindern kann. — Wäre das nicht ein Meisterstreich, wenn ich Alonzo bereden könnte, Carlos um seine Einwilligung zu bitten; wenn ich Carlos bereden könnte, sie zu geben, und dann aus dieser Einwilligung selbst,



Digitized by Google

dem stärksten Beweise von Freundschaft, den man geben kann, verbunden mit andern Mitteln, Stoff zur Eifersucht bereiten könnte? — Ich durchlaufe das Verzeichniß aller Plagen, die das Herz foltern, und keine ist dieser gleich. Es sey so — Eifersucht ist Verdammniß auf Erden. Ich muß ihn verdammt sehen. (Er will gehen, und kommt zurück) Man kommt. Er ist's! Erwünscht! So komm mir denn zu Hülfe, Heucheley, mit deinem grinsenden Gefolge, und begünstige meinen Entwurf. Leih' mir ein Labyrinth von schwarzer Empfindung, um den Mann, den ich hasse, darin zu fangen, und so zu zertreten.

## Vierter Auftritt.

Zanga. Alonzo tritt nachdenkend ein.

**Zanga.** Heil und Freude dem edeln Alonzo!

**Alonzo.** Mir?

**Zanga.** Nicht, gnäd'ger Herr? — Wie? Sie scheinen still und niedergeschlagen, und sind doch am Ziele Ihrer Wünsche?

**Alonzo.** Du irrst, guter Zanga.

**Zanga.** So verdorre die lügnerische Zunge, die mir Ihr Glück heuchelte!

**Alonzo** Deine Freundschaft macht Dich ungerecht. Wahr ist es, Leonore ist mein. Mein! Noch diesen Morgen hätt' ich mein Leben hingegeben, um das kleine Wort sagen zu dürfen, das einen Himmel umschließt: Sie ist Mein!

Digitized by Google

Jezt ist Sie's. Jezt darf ich's sagen. Aber — o Gott, daß unsre Wünsche ohne Grenzen sind, daß aus der Quelle unnennbarer Freuden so bitterer Kummer fließt! — Sie ist mein, und ich bin unglücklich. — Du verstehst mich nicht, — Carlos!

**Zanga.** Ha!

**Alonzo.** Laß mich meine Thränen an Deinem Busen verweinen, Du einziger Freund! — Ach, es ist schrecklich, sein Herz vor dem verschließen zu müssen, der es allein heilen könnte, eben ihn fliehen zu müssen, dessen Theilnahme meine Freuden verdoppelte, wie meinen Kummer stillte.

**Zanga.** Ich fühle es, gnäd'ger Herr. O daß ich würdig wäre seinen Platz zu ersetzen, und Ihren Schmerz zu lindern vermöchte.

**Alonzo.** Du bist es! — Nur halb weißt Du mein klägliches Schicksal. Als Carlos gefangen in den Fesseln der Mohren zurückbleiben mußte, da sprach er beym Abschiede: Geh' du an meiner Statt zu Alvarez Tochter; sag' ihr, daß Trennung von ihr mein einziges Leiden sey; gewinne sie für mich. Mein Schicksal liegt in deiner Hand. — Ich versprach es. Ich kam, ich sah' sie, und vergaß warum ich gekommen war, so hatte sie mit einem Blick mein ganzes Wesen bezaubert. Ich liebte, ohne es zu wissen, ohne es zu wollen.

**Zanga.** Sie sind darum nicht strafbar.

**Alonzo.** Ich bin es. Da sollte ich fliehen, von dem Augenblick an sie nie wieder sehen. Er liebte sie, das wußte ich. Ich fühlte, daß, wenn ich sie noch einmal gesehen hätte, ich mich



Digitized by Google

nimmer würde losreißen können. Ich sah das alles klar, und blieb. O was ist der Mensch und seine Entschließungen! Was die Anerkennung von Recht und Unrecht, wenn heiße Leidenschaft die Vernunft verdunkelt! Ich wußte es, ich würde fehlen, und ich blieb, um zu fehlen. — Die Liebe findet überall Vorwand. Ich mußte ja noch einmal für meinen Freund sprechen.

**Zanga.** Und dachten nur an Sich.

**Alonzo.** Ich ermannte mich. Die Pflicht siegte über die Leidenschaft. Ich zwang das Bild seiner Leiden vor meine Seele. Ich sprach für ihn, und schilderte unvermerkt meine Liebe unter seinen Namen. Aber darf ich's gestehen, Zanga, daß ein heimliches Vergnügen mich durchlief, als sie mit aller Theilnahme einer gefühlvollen Seele ihn zwar bemitleidete, aber ihn nicht lieben zu können erklärte? — Schrecken und Eifersucht bemeisterten sich meiner, als sie bestätigte, sie liebe einen Andern Aber denke Dir, wenn Du kannst, was in mir vorgieng, als sie mit unaussprechlichem Reize mir gestand, daß ich dieser Andre sey Ich vergaß mich in Wonne, bis ich meinen unglücklichen Freund sah. Gebeugt durch den Verlust seiner Schätze und seiner Geliebten irrt' er umher; sein abgehärmtes Antlitz durchdrang mein Innerstes. Ich wagt' es nicht ihn anzureden, denn Alvarez hatte ihm Leonoren nun ganz abgeschlagen. — Zanga, was kann, was soll ich thun? Soll ich hier die Freundschaft oder dort die Liebe verrathen?

**Zanga.** Mich dünkt, gnädiger Herr, die Antwort liegt schon in Ihrer Frage.

Digitized by Google

**Alonzo.** Sprich, sprich, wie es wahr ist, und schmeichle meiner Leidenschaft nicht.

**Zanga.** Richten Sie selbst unpartheyisch, und Sie werden mir beytreten. Hier leidet nur einer: dort zwey. Doch lassen Sie sich selbst aus dem Spiele. Entscheiden Sie kalt zwischen der Geliebten und dem Freunde. Wer von beyden wird Ihnen theurer seyn.

**Alonzo.** O Zanga, die Geliebte!

**Zanga.** Natürlich. — Hieße das nicht eigenwillig Ihr gutes Schicksal beleidigen, wenn Sie nun zurückweisen wollten, was Ihnen auf Ihre heissesten Wünsche gewährt ward?

**Alonzo.** Wahr, sehr wahr! Du meynst also, ich dürfe —

**Zanga.** Sie müssen Wort halten. Ihre Verbindlichkeit gegen das Fräulein ist grösser als gegen Don Carlos. Ihr versprachen Sie Liebe, und sind sie ihr schuldig. Als Sie mit Carlos den Bund der Freundschaft schlossen, verhiessen Sie nicht, sich selbst und Ihr Liebstes ihm zum Opfer zu bringen. Ein solches Opfer der Freundschaft gebracht wäre zu groß, und Ihr Freund selbst würde es nicht annehmen.

Und wären Sie auch ihr nichts mehr schuldig als ihm, so bedenken Sie die Folgen. Ein Frauenzimmer, das mit ganzer Seele liebt, liebt beständiger, als der Mann. Soll ich Ihnen Leonorens Leiden schildern, wenn Sie nun ihre Hand verwerfen wollten? Müßte sie sich nicht dann ihrer eignen Schwäche schämen, und Sie eben so sehr hassen, als sie jetzt liebt? — Carlos hingegen wird sie, bey mehr Veranlassung

Digitized by Google

sich zu zerstreuen, nach und nach vergessen, wird anderswo glücklich werden. Ja, wenn er Ihr Freund in dem Maaße ist, als Sie der seinige, so wird ihn auch das trösten, daß seine Geliebte seinem Freunde zu Theil wird.

**Alonzo.** Du kennst zu wenig die Gewalt der Liebe; sie herrscht gleich einem Despoten, und verbannt jede andere Empfindung.

**Zanga.** Wenn die Gewalt der Liebe so groß ist, als Sie sagen, so lieben Sie entweder nicht, oder Sie machen auch hier eine bewunderungswürdige Ausnahme, indem Sie mehr auf Ihren Freund, als auf sich selbst denken. Und doch kann Carlos von Ihrer Großmuth keinen Gebrauch machen. Nimmermehr wird Don Alvarez ihm seine Tochter überlassen.

**Alonzo.** Nun wohl, ich bin entschlossen. Sie bleibt mein. Nur jetzt will ich sie noch nicht so nennen. Unmöglich kann ich jetzt sein verwundetes Herz noch mehr zerfleischen.

**Zanga.** Ich verstehe Sie: erst dann wollen Sie sich mit ihr vermählen, wenn die erste Heftigkeit seines Schmerzens vorüber ist.

**Alonzo.** Bin ich darum tadelnswerth?

**Zanga.** Diese Schonung zeigt von einem feinfühlenden Herzen. Aber gnädiger Herr, die Absicht dünkt mich besser, als das Mittel. Aufschub wird Ihren Freund nicht beruhigen. So lange Sie noch nicht im Besitze des Fräuleins sind, wird er noch hoffen; so lange er noch hofft, kann er nicht vergessen noch ruhig seyn. Auch sich selbst könnten Sie durch diesen Verzug ins Verderben stürzen. Bedenken Sie, warum Al-

Digitized by Google

varez Don Carlos Heyrath zerriß; und auf Ihre Vermählung dringt? Aus Einer Ursache, aus Liebe zum Golde! Der morgende Tag kann Sie wieder an Carlos Stelle sehen; wer das Meiste bietet, ist der beste Freund, und Fürsten seufzen um Leonoren. Don Carlos hat sie verloren; sollten auch Sie sie verlieren, so würden Sie über Ihren Freund neue Quaalen verbreiten, indem Sie ihn eine erstarren wollten.

**Alonzo.** Mein Herz giebt Dir Recht.

**Zanga.** Sprechen Sie also mit Don Carlos. Freylich hat er über das Fräulein nichts zu gebieten, aber dennoch wird es ihm süß seyn, zu hören, daß Sie ohne seine Einwilligung nichts thun wollen.

**Alonzo.** O es ist grausam von mir, ihn darum zu bitten.

**Zanga.** Sie schenkten ihm Freyheit und Leben.

**Alonzo.** Das ist eben das Hinderniß. Wäre ich ihm fremd, so würde ich ohne Scheu sprechen. Aber bey mir gleicht eine solche Bitte der Eintreibung einer Schuld, gegen die sich mein Herz empört.

**Zanga.** Sie erkennen selbst, gnäd'ger Herr, die Nothwendigkeit, zwischen zwey Uebeln zu wählen. Ist Ihre Geliebte keines Opfers werth? — Ich wünsche Don Carlos so lebhaft als Sie, alles Gute, aber erlauben Sie mir hier Ihre Sache gegen sich selbst zu vertheidigen. Ich liebe Ihre Verirrung, sie ist ein Kind strenger Tugend, aber durch ihre Folgen wird sie weder weise noch gut — Verschieben Sie es nicht Lopez von Castilien dürfte nicht so lange zaudern!

Digitized by Google

**Alonzo.** Verwünscht sey der Name! Wie? sie sollte dem Alter und der Krankheit geopfert werden, weil sie in Gold gekleidet sind? — Ich will zu Carlos gehen: aber, wenn er sich sträubt, — sein Herz noch mehr verwunden, nein, Zanga, das fordre nicht von mir! (er geht ab.)

# Fünfter Auftritt.

**Zanga allein**

Halb ist mein Werk gethan. Nun muß ich mich Carlos versichern, eh' Alonzo mit ihm spricht. (Er klingelt, und sagt einem Bedienten, welcher kommt, etwas heimlich; dieser geht wieder ab.) Ha, stolzes, verhaßtes Spanien, so oft mit dem Blute meiner Brüder getränkt, zittre für deinen Liebling Alonzo: sein Todfeind rechnet mit ihm ab! — Und du, schau herab, heiliger Prophet; sieh' wie ich diesen Ungläubigen quäle, der sich erfrechte, deine Geweihten zu schlagen, und dein Gesetz zu höhnen; und dennoch wollüstig nach zwey Augen durstet, Augen, so stralend, als wären sie für dich angezündet. — Soll er deines Paradieses hienieden genießen? Vernichte seine übermüthigen Wünsche, und stürze ihn durch ihre eignen Reize — Ha! der melancholische Liebhaber!

# Sechster Auftritt.

**Zanga. Don Carlos.**

**Don Carl.** (Zanga nicht bemerkend, wirft sich nachdenkend in einen Sessel.) Wohl mir! Ich habe

Digitized by Google

nichts mehr vom Hohne des Glücks zu fürchten. Wem es Alles genommen hat, dem kann es nichts mehr nehmen. — Ich verliere mein Vermögen — und weil ich mein Vermögen verliere, entreißt man mir auch Leonoren. Leonore! (er spricht diesen Namen mit Heftigkeit aus, und heftet starr den Blick zur Erde.) Was außer mir war, ist verloren; die Schätze raubte das Meer; der Freund die Geliebte; die Geliebte den Freund, und diese beyden waren mir so wesentlich, daß ihr Verlust mein eignes Selbst zerrüttet. — Sagt mir mein Schicksal nicht deutlich genug, ich könne nun vom Schauplatze treten? — Wohlan, ich folge seinem Winke. (er will gehen, Zanga tritt vor) Ha, du hier?

**Zanga.** (zuckt die Achseln.)

**Don Carl.** Ich verstehe Dich! Aber spare Deine Condolenz. Ich kann Dich nicht bezahlen.

**Zanga.** Don Carlos!

**Don Carl.** Recht! das bin ich noch. Meinen Namen hat es mir doch gelassen, das mitleidige Glück.— Und was klage ich also? Bringt ja mancher gar keinen auf die Welt. — Zwar besser, nie besessen haben, als das Besessene verlieren!

**Zanga.** Sie sehen Alles mit so trüben Augen an —

**Don Carl.** Und lacht mir doch das helle Sonnenlicht! — Freylich, alles was außer mir war, hat mir das Glück genommen. Aber der Weise muß in sich selbst Alles wieder finden, sagt man. Schon recht; schon recht.

**Zanga.** Sehen zu müssen, wie zwey solche Freunde einander quälen!

Digitized by Google

**Don Carl.** Einander quälen? Wie quäl' ich ihn? Was leidet er durch mich? Wie er mich zu Boden schlägt, o das hab' ich wohl empfunden!

**Zanga.** Sie sind ungerecht, Don Carlos.

**Don Carl.** Was bezahlt er Dir für seine Vertheidigung?

**Zanga.** Er bezahlt mir meine Gesinnungen mit seiner Liebe. Noch einmal, Sie urtheilen ungerecht: ob schon Ihre Lage Sie entschuldigt.

**Don Carl.** Meynst Du doch?

**Zanga.** Er gab Ihnen von jeher die stärksten Beweise von Freundschaft. —

**Don Carl.** Und heyrathet jetzt das Weib, das ich liebe.

**Zanga.** Er jammert über Ihr Leiden.

**Don Carl.** Er wird sich schnell in ihren Armen trösten.

**Zanga.** Er rettete Ihnen das Leben. —

**Don Carl.** Nichtswürdiges Geschenk! Jetzt raubt er mir mehr, als er mir gab.

**Zanga.** Er raubt es Ihnen?

**Don Carl.** Nicht er?

**Zanga.** Und gäb' es auch keinen Alonzo, armer Don Carlos, Sie würden Leonoren doch nicht die Ihrige nennen!

**Don Carl.** Ha!

**Zanga.** Ich bin nicht von Ihrem Freunde bestochen, das werden Sie finden, wenn Sie vermögend sind, seine Lage nur einen Augenblick ruhig zu betrachten.

Digitized by Google

**Don Carl.** O ich liebe ihn noch!

**Zanga.** Er ist es werth, wie zuvor. Was hat sich Alonzo zu Schulden kommen lassen? Er liebte. Nun dieß thaten Sie auch. Aber eben darum hätte er nicht lieben sollen — Steht Lieben oder Nichtlieben in des Menschen Gewalt? Hier nicht lieben hieße für Vollkommenheit kein Gefühl haben. Aber was ein Mensch thun kann, durch seine Liebe keinen Dritten zu kränken, das hat er männlich und redlich gethan. Er verbarg sie tief in seinem Busen, und trug allein seine Leiden. Und hätte das Glück Ihnen wohlgewollt, kein kränkender Laut würde seiner Brust entflohen, kein Gedanke, sich Ihrem Glücke zu widersetzen, in ihm aufgestiegen seyn.

**Don Carl.** Ach!

**Zanga.** Aber Ihre Schätze versanken, und der goldsüchtige Alvarez brach sein Wort; das Fräulein liebte schon, und versagte Ihnen ihre Hand. Dieß sind die wahren Hindernisse, an denen aber Alonzo völlig unschuldig ist!

**Don Carl.** Aber durch ihn kommt Jammer über mich.

**Zanga.** Er kennt Ihr Leiden aus eigner Erfahrung, als er hoffnungslose Liebe in sich verschloß. Aber halten Sie ihn denn dabey für kalt und fühllos? Ach! Don Carlos, er ist nicht glücklicher als Sie. Er könnte Leonoren die seinige nennen; aber ein einziger Umstand ist für sein zartfühlendes Herz ein unüberwindliches Hinderniß.

**Don Carl.** Und der ist?

**Zanga.** Furcht, Sie zu kränken. So sehr ihn auch Vater und Tochter begünstigen, so will

Digitized by Google

er doch keinen Entschluß fassen. „Sie war, sprach er, meines Freundes Eigenthum, nur aus seiner Hand kann ich sie empfangen, aber dieß von ihm zu begehren, ist mir unmöglich.“ — Ich sah, wie tödlich krank sein Herz ist, kannte das Uebermaaß Ihrer Güte gegen ihn, wußte, daß sie die Hoffnung aufgegeben hatten, sie zu besitzen, und drang ihm daher das Versprechen ab, mit Ihnen zu reden. Jetzt komme ich, ohne sein Vorwissen her, Ihnen dieß zu sagen.

**Don Carl.** Ich soll sie ihm selbst übergeben? Nimmermehr! Nimmermehr!

**Zanga.** Und ich bildete mir ein, nichts könne für Ihren Verlust einigen Ersatz gewähren, als gerade dieß, daß Ihrem Freunde zu Theil wird, was Sie einmal nicht besitzen können.

**Don Carl.** Sag' ihm, er soll Mitleid haben mit meinem zerrissenen Herzen; er solle mir Zeit gönnen, bis die Wunde nur ein wenig verharscht ist.

**Zanga.** Das will er ja auch. Aber ich, der ich die Sache kälter betrachte, finde, daß dadurch weder Ihrer noch seiner Ruhe geholfen werde. — Alvarez dringt auf die Vermählung. Sein Entschluß muß schnell genutzt werden. Heute, oder niemals! Der morgende Tag kann einen reichern Bewerber herführen, und dann ist Alonzo verstossen, wie Sie. Jetzt trägt ihr Leiden eine herrliche Frucht, die Vereinigung zweyer für einander geschaffenen Menschen. Aber dann würden Sie dreyfach leiden: nicht sich allein, auch Ihren Freund, auch Ihre Geliebte hätten Sie elend gemacht. Er würde Sie den Urheber seines Unglücks nennen, und wie Sie jetzt Don

Digitized by Google

Alvarez verwünschen, würde dann Alonzo seinen Carlos nicht segnen können

**Don Carl.** Heute! Heute! — Was soll ich thun?

**Zanga.** Das, wobey die Wenigsten leiden.

**Don Carl.** Nur nichts unmögliches. Ich sollte die erröthende Braut zum Altar führen!

**Zanga.** Ihrem Freunde war es heute früh möglich.

**Don Carl.** Quäle mich nicht mehr. Er ist stärker als ich. Ich gab mir mein Herz nicht selbst. Geh, und verschiebe die schreckliche Prüfung. — Wer weiß, was sich noch zu meinem Vortheil ereignet! — Geh, halte ihn zurück; laß mich ihn nur jetzt nicht sehen, und befreye mich von der marternden Unterredung.

**Zanga.** Ich gehorche. (vor sich) Du sollst mir nicht entwischen, wankelmüthiger Thor! (er geht ab.)

## Siebenter Auftritt.

### Don Carlos allein.

Eitle Hoffnung! Was kann mir der Aufschub nützen! Nicht mehr, als dem Missethäter, der sich die Furcht vor dem gewissen Tode nur verlängert. — O das Leben ist eine Schule, Elend, und leiden zu lernen unser einziger Unterricht. — Ach Leonore! so lange ich im Glanze deiner Reize wandelte, rollten ganze Sommersonnen unbemerkt über mir hin, ich zählte Jahre für Ta-

Digitized by Google

ge, und Tage für Augenblicke, und erstaunte, wenn ich hörte, ich sey älter geworden. Aber jetzt übt das Schicksal seine Rechte mit voller Strenge wieder, und jeder Augenblick wird ein Jahrhundert voll Pein. (Indem er abgehen will, treten Alonzo und Zanga ein. Zanga hält Carlos auf.)

## Achter Auftritt.

### Don Carlos, Alonzo, Zanga.

**Zanga.** Wie, Don Carlos? Können Sie seinem Kummer den Rücken zukehren? Sehen Sie ihn an, und verlassen ihn dann, wenn Sie können. Die Leiden, die ihn beugen, sind nicht seine eignen. Er könnte in dieser Minute Leonoren seine Hand geben, und ohne Ihre Erlaubniß.

**Don Carl.** Ich vermag nicht einzuwilligen, aber auch nicht seinen Schmerz zu ertragen. — Alonzo!

**Alonzo.** O Carlos!

**Don Carl.** Ich bitte Dich, laß ab von Deinem Grame.

**Alonzo.** Du bist unglücklich, und Alonzo soll lächeln? Alonzo, der vielleicht zu Deinem furchtbaren Schicksale mitwirkte! Du hattest mich zum Vormund Deiner Liebe verordnet, aber ach! ich liebte selbst. Stürzet herab, Leiden, auf dies euch geweihte Haupt, und rächet an mir der Freundschaft zerrissenes Band!

**Don Carl.** Unbillig klagst Du Dich selbst an. Wohl kenne ich die einzige Ursache meines

Digitized by Google

bittern Kummers Alvarez, o Alvarez! — Mein war das Verbrechen, indem ich Dich an diesen Platz stellte, den einzigen, auf welchem Du strauchein konntest. Wer könnte wohl Ihren Augen ohne Liebe begegnen? Meine eigne Erfahrung spricht Dich los. Denn auch ich strebte, ihre Fesseln zu vermeiden, und fühlte, es stehe nicht in des Menschen Macht.

**Alonzo.** Du hüllest die Vergehungen Deines Freundes in Schatten, aber Du wirst mich nicht täuschen. Ich kenne meine Schuld, und flehe zu Dir um Verzeihung, die allein mir Frieden wieder geben kann.

**Don Carlos.** Verzeihung für den, der seine Liebe fest in seinem Busen verschloß, um mir nicht wehe zu thun, der nicht eher seine Empfindung verrieth, als bis sie ihm selbst gestand, er sey der Glückliche? O Alonzo, um dieser Schonung willen, schlägt mein Puls, so lang er schlägt, nur für Dich, und Dein Glück soll mein einziges Bestreben seyn.

**Zanga.** (zu Alonzo) Jetzt ist es Zeit zu sprechen.

**Alonzo.** (zu Zanga) Nein, so viel Güte, so viel Zärtlichkeit kann ich nicht betrüben. Soll der Augenblick, der mich in Freude berauscht, ihn in endlosen Jammer versenken? Soll ich mich mit dem Raube seiner Glückseligkeit bereichern? Mag ich auch sterben: aber hier sprechen kann ich nicht.

**Don Carl.** (vor sich) Jetzt, jetzt wird es kommen. Sie verabreden sich. Man spricht das Todesurtheil über mich.

Digitized by Google OXFORD

**Alonzo.** (zu Zaunga) Siehst Du nicht sein inneres Leiden, und ich sollte neue Marter über ihn ausgießen? Nein, nein. — Gehab' dich wohl, Weiberliebe; jetzt fühle ich für nichts, als für meinen Carlos.

**Don Carl.** Warum drückst Du meine Hand so fest? Warum weinst Du an meiner Wange?

**Alonzo.** Wenn einst, nach Ablauf dieses Lebens, die Gedanken der Menschen frey und unverschleyert liegen, wenn dann ein Freund den Andern treffen und in seinem Herzen lesen wird, dann, Carlos, sollst Du erfahren, wie unaussprechlich theuer Du mir warest. Leb' wohl!

**Don Carl.** Bleib, bleib, Alonzo. (vor sich) Die Furcht, mich zu kränken, verschließt ihm den Mund. Nein, er soll mich nicht in allen Tugenden übertreffen. — (laut) Es ist nicht gut, Alonzo, daß Du nicht sprichst, und ich weiß doch, daß Dein Herz zerspringen möchte. Hast Du vergessen, wie sehr Du mich verpflichtet hast? Deine kleinste Wohlthat ist Freyheit und Leben.

**Alonzo.** Fürchterlich ist es, etwas zu begehren, wenn man weiß, man könne keine abweisende Antwort erhalten.

**Don Carl.** So gestehest Du doch, Du habest etwas von mir zu begehren?

**Alonzo.** Nein, nein.

**Don Carl.** (vor sich) Welch ein Mann! — Wie muß er gekämpft haben, bis er sich zu dieser Höhe erhob! Beym Himmel, ich beneide ihm seine Qualen! — Ein Schritt, und ich

Digitized by Google

hin ihm gleich. — Sie liebt mich ja nicht — So sey es denn, und du, mächtiger Gott, stärke, segne meinen Entschluß! (zu Alonzo) Mein Alonzo, weil deine große Seele es ihrer unwerth achtet, eine Bitte zu thun, so nimm die gütig auf, die ich an Dich thue.

**Alonzo.** Was verlangst Du, mein Carlos?

**Don Carl.** Ich bitte Dich, merke wohl auf. — Das Schicksal und Alvarez rissen sie von meinem Herzen, und — Doch nichts mehr davon. — Jetzt darf ich nur die Vernunft hören, und diese gebietet mir, das Mädchen, das ich nicht lieben soll, einem Glücklichern und Bessern zu übergeben, und sie und Dich glücklich zu machen. — Keine Einwendung, Alonzo. Mein Entschluß ist unveränderlich. Leichter wird er mir, da ich sie Dir abtrete, und meine vollkommene Ruhe wird mir der wieder schenken, der auch Freundschaftsthaten nicht unbelohnt läßt, und zu dem ich um Vergessenheit bete.

**Alonzo.** Nimmermehr, Carlos; dieß ist kein freyer Entschluß. Du verstellst Dich. Dein Herz blutet. Du kannst sie nicht besitzen, und so entsage ich ihr auch.

**Don Carl.** Werd' ich denn glücklicher seyn, wenn ich auch Dich unglücklich sehe? Und bedenke, wem Alvarez's Geiz sie in die Arme werfen könnte! Dann litten wir alle drey. Nein, nur das kann mich trösten, wenn ich sie in Deinen Armen sehe; die Gattin meines Freundes ist ja auch meine Freundinn, und meinen noch übrigen Kummer wird die Zeit stillen.

**Alonzo.** Du hintergehest dich, Carlos!



Digitized by Google

**Don Carl.** Laß mich thun, was ich muß! — Du gabst mir Freyheit und Leben: nimm Deine Geliebte aus meinen Händen, damit ich nicht zu tief unter Dir bleibe. — Ich bin nichts als gerecht. Um meinetwillen gabst Du sie auf, jetzt folge ich nur Deinem Beyspiel, und bezahle meine Schuld. Es verdient nicht einmal den Namen einer Gabe, wenn ich Dir Deine Geliebte zuführe, über die ich ja kein Recht habe. Kein Wort; keinen Dank! — Jetzt geh', mein Alonzo, geh' zu Alvarez, daß er Dir nicht auch wortbrüchig werde.

**Alonzo.** (umarmt ihn heiß) Ich kann nicht sprechen; kann Dir nicht danken. — Diese Thränen, diese Küsse erschöpfen meine Gefühle nicht. — Ich gehe Carlos, in der Einsamkeit Linderung von der Quaal einer solchen Güte zu suchen. (er geht ab.)

## Neunter Auftritt.

### Don Carlos, Zanga.

**Don Carl.** Es ist überstanden! — Was alle meine Kraft nicht bewirkte, erzwang seine Großmuth! Brich, brich nun, armes Herz!

**Zanga.** (vor sich) Meine kühnste Hoffnung hat ein glücklicher Erfolg gekrönt. Noch ist Alonzo nicht ganz entschlossen: doch die Liebe wird das ihrige thun. Nun hin zu dem Alten, die Hochzeit zu beschleunigen. (laut) Welch eine große That, und ohne einen Seufzer vollbracht!

Digitized by Google

**Don Carl.** Dein Lob ist zu voreilig. Ich trieb ihn fort, weil ich fürchtete, ich könnte meinen Entschluß widerrufen, und er nahm meine Hoffnungen dieses Lebens mit sich. Ich preßte gewaltsam meine Schmerzen in meine Brust: aber nun zerreißen sie alle Schranken, und stürzen selbst das Leben mit sich fort. So trug jener Grieche mit äußerster Quaal den Pfeil in seiner Wunde bis nach gewonnener Schlacht; zog dann den Stahl heraus, Ströme von Blut stürzten hervor, und er starb. (Sie gehen ab.)

---

# Dritter Aufzug.

## Erster Auftritt.

Zanga. Bald darauf Isabella.

**Zanga.** Sey mir willkommen, Freude, du! deren holdes Angesicht ich kaum noch kenne, Sechs Jahre hab' ich deines belebenden Strahles entbehrt: aber jetzt erwärmt er meine Adern, und giebt meinem Herzen neue Kraft. — Ha! ich sehe sie, die Geister meiner Brüder, die gestern auf dem Schlachtfelde ihren blutenden Leichnamen entflohen, sie stehen um mich her, und winken mir Beyfall zu. — O Bräutigam! Groß,



Digitized by Google

wahrlich groß ist jetzt deine Wonne: aber von mir selbst nicht beneidet; denn, ich schwöre dir, es ist dein letztes Lächeln, das jetzt deine Wange erheitert. Genieße deiner Freuden, so lange du kannst: denn, Verzweiflung und Tod lauschen Deiner im Hinterhalt. — Isabella!

**Isab.** Was befiehlst Du?

**Zanga.** Mit glücklichem Erfolge bewog ich Alvarez, die Verbindung zu beschleunigen. Ich traf, wie von ungefähr, auf ihn. Ich wünschte ihm Glück zu einem so reichen Eydam, der seine Besitzungen vor den Anfällen der Feinde beschützen würde. Unvermerkt ließ ich einfließen, daß eine baldige Verbindung rathsam sey, weil Alonzo leicht ins Feld gerufen werden, und da seinen Tod finden könnte. Das wirkte bey dem Alten. Auch Alonzo vergaß seinen Freund, und die Ehe ward vollzogen. Diese Eilfertigkeit reifte sie alle mir und dem Verderben. Kaum hatte der Priester sie verbunden, als ich jenen Brief schmiedete, den ich Dir anvertraute.

**Isab.** Ich ließ ihn, wie Du befahlst, eiligst im Kabinet der Braut fallen.

**Zanga.** Deine Hand war glücklich, den Alonzo fand ihn bald. — Carlos wünschte Leonoren darin Glück zu dem Anschlage auf Alonzo, und dankte ihr für die Entzückungen, die sie ihm gewährt habe. — Ich beobachtete heimlich Alonzo. Er hob den Brief auf: aber kaum hatte er ihn entfaltet, als er, gleich als hätte ein Pfeil sein Auge durchbohrt, zurückprallte, und zitternd ihn zu Boden fallen ließ. Erstarrt stand mein Schlachtopfer da; dann rieb er sich die Stirn, und hob den Brief wieder auf. Anfangs schien er Willens,

Digitized by Google

ihn zu lesen, aber dann zerknickte er ihn ungelesen, und steckte ihn, gleich einer Natter, in den Busen.

**Isab.** Aber was wird es helfen, wenn er ihn nicht lieset?

**Zanga.** Um so besser! Dann wird er das Aergste argwohnen, eben weil er ihn nicht gelesen hat. — O er muß an diesem Gifte erkranken! Schrecken und Eifersucht auf die höchste Freude, und dieser plötzliche Wechsel kämpfender Leidenschaften müssen seinen Kopf verwirren. Nicht allein seine Liebe, auch sein Ehrgeiz ist tief gekränkt; er wird den Brief für ächt, den Betrug für Wahrheit halten, weil er nirgends einen Feind ahndet; wo er Liebe findet, wird er Verrath argwöhnen, und da geliebt zu werden glauben, wo er verrathen wird. Und vertraut er sich nur erst mir, dann soll er seines Willens nicht mehr Herr seyn.

**Isab.** Zanga, treibe deine Rache nicht zu weit! Leonore ist eine so gute Gebietherinn.

**Zanga.** Kein unzeitiges Mitleid, Isabella! — Die Rache ist mein Werk, Du nur das Werkzeug. — Nimm dies Gemälde des Carlos; lez' es in Leonorens Zimmer, unter das Hauptküssen des Bettes, des Sofa, oder sonst, wo es leicht gefunden werden kann. Dieß ist der letzte Dienst, den ich von Dir begehre. Ich und Du, wir sind beyde verloren, wenn ich hier stehen bleibe. Gedenke an das, was ich Dir verhieß. Gelingt meine Rache, so theilt meine schöne Gehülfin eine Krone mit mir. (Isabella mit Unterwerfung ab.)

Digitized by Google

## Zweyter Auftritt.

Zanga allein, bald darauf Alonzo.

Weiß ich's doch wohl! Mit Eitelkeit angelt man alle Weiberseelen. — Mich dünkt, er kommt — er geht; jetzt steht er wieder still — Es würkt. — Wenn ein kleiner Argwohn seine Seele so zu beunruhigen vermag, so muß ihn das ganz zu Boden werfen, was ich ihm noch aufsparre.

**Alonzo.** Und doch kann es nicht seyn — ich ward hintergangen — ich thue ihr Unrecht. Sie trägt den Himmel auf ihrem Gesicht.

**Zanga.** (vor sich) Er steht noch im Zweifel.

**Alonzo.** Ich wage es nicht, das Blatt wieder anzusehn. Wenn auf dem ersten Anblick leiser Verdacht meinen Kopf schon so erschütterte, so würde Gewißheit mich völlig zerschmettern. Es ist nicht möglich. — Ha! es muß, es muß dennoch wahr seyn. (er erschrickt, indem er Zanga erblickt.)

**Zanga.** (vor sich) Hier will ich ihn fassen. — Jetzt wird er mir's entdecken. Ich will thun, als wollt' ich gehn. Desto sicherer ruft er mich zurück.

**Alonzo.** Bleib, Zanga.

**Zanga.** Gnädiger Herr!

**Alonzo.** Verschließe die Thüren, fest, daß auch ein Geist nicht eindringen kann.

**Zanga.** (thut es) Es ist geschehn.

**Alonzo.** Du bist erschrocken. Wenn Du mich liebst, so werd' ich Dein Herz mit Skorpionenstichen verwunden.

Digitized by Google

**Zanga.** Wenn ich Sie liebe?

**Alonzo.** Komm, laß mich an Deinem Busen ruhen, dem einzigen Zufluchtsort meines Kummers — denn mein Herz ist sehr krank.

**Zanga.** Ums Himmelswillen, reden Sie, spannen Sie mich von der Folter.

**Alonzo.** Bedarf's noch Worte? Sieh meine Thränen fließen.

**Zanga.** O lieber möcht' ich meine Augen verloren, als diesen Anblick gehabt haben!

**Alonzo.** Geh', durchlaufe in Deinen Gedanken die ganze Sphäre der Dinge, und spähe dies Eine aus! Nur Eins kann mir Thränen auspressen. Spähe es aus, erzehle Dir selbst meinen Jammer, und erspare mir Schande und Marter.

**Zanga.** Ich finde Nichts. Ein Herz, wie Ihres, sollte durch nichts gekränkt werden.

**Alonzo.** Nein, denke nicht weiter nach. — Es kann in einer reinen Seele nicht aufsteigen. — Ich will dir's sagen. — Nein, ich kann nicht; meine Lippen zittern, das Wort auszusprechen!

**Zanga.** O, reden Sie. Erleichtern Sie Ihr Herz. Es droht, seine Kammer zu zersprengen.

**Alonzo.** Ich habe den Gipfel des Glücks erstiegen. Ich bin ein glücklicher Feldherr; der König liebt mich; das Volk jauchzt mir zu, und mächtige Männer buhlen um meine Freundschaft. Und doch — o Fluch aller Flüche, im Schooße der Seligkeit verdammt zu seyn! — Leonore ist untreu! (Zanga erstarrt) Untreu! (er giebt ihm den Brief.)

Digitized by Google

**Zanga.** So hat der Himmel sein Bild hier auf Erden verloren! (er liest zitternd und bekümmert.)

**Alonzo.** Die Menschenliebe ist zu den Schwarzen übergegangen. Er fühlt doch meine Leiden! — ich wagte nicht, den Brief zu lesen: aber jetzt lese ich ihn in Deinem bekümmerten Auge.

**Zanga.** Sie lasen ihn noch nicht?

**Alonzo.** Einige Worte sagten mir schon zu viel.

**Zanga.** (zerreißt den Brief.)

**Alonzo.** Warum zerreißest Du ihn?

**Zanga.** Denken Sie nicht weiter daran. Sie irrten sich; Ihre Furcht war ohne Grund.

**Alonzo.** Und um eines Irrthums, um einer grundlosen Furcht willen hättest Du gezittert? — Sage mir den Inhalt des Briefs, oder bey der Marter, die mein Herz zerfleischt, Dein Leben soll mir den Brief bezahlen.

**Zanga.** Spricht Alonzo so mit seinem Zanga? — Ziehn Sie Ihr Schwert, und suchen Sie das Geheimniß hier (auf sein Herz zeigend) — Woher diese Wuth? Warum anders verheele ich Ihnen den Inhalt, als um Ihrer Ruhe willen? Hab' ich gefehlt, so trägt meine Treue gegen Sie die Schuld.

**Alonzo.** So sind sie wahr, meine schrecklichen Besorgnisse, wahr? Nun dann, so stirb, Alonzo!

**Zanga.** (vor sich) Falsch geschlossen. Einen andern Weg! (laut) Sie verstanden mich falsch, grädiger Heer. — Warum denn gerade das

Digitized by Google

Schlimmste glauben? Sie kennen Ihre Gemahlinn. Sie ist die Tugend selbst. Ein Brief kann untergeschoben werden. Fassen Sie Muth. Irgend ein Feind Ihrer Ruhe —

**Alonzo.** So wahr die Sonne über mir strahlt, ich kenne keinen, den ich beleidigt hätte.

**Zanga.** (vor sich) Würklich nicht? (laut) Menschen, die man nie beleidigt hat, spüren manchmal eine vermeynte Beleidigung aus. — Hätten Sie denn sonst einen Verdacht? irgend eine Ursache, an ihrer Tugend zu zweifeln? Nimmermehr. — Heitern Sie sich auf. — Es ist alles wieder gut.

**Alonzo.** O daß dem so wäre!

**Zanga.** Es ist; denn wer wollte, ohne die gültigsten Beweise, einer Sache Glauben beymessen, die, wenn man sie glaubte, die Quaalen der Hölle über uns brächte! Ward Ihre Gemahlinn nicht zur Tugend erzogen? Ist ihr Ruf nicht unbefleckt wie die Sonne? Ist sie nicht der Neid ihres Geschlechts, der Stolz von Spanien.

**Alonzo.** Wahr, wahr, Zanga. — Aber wenn sie von dieser Höhe heruntergesunken wäre, wenn sie —

**Zanga.** Nichts weiter, gnäd'ger Herr. — Sie sind ungerecht, und, erlauben Sie mir es zu sagen, Ihre Vernunft ist jetzt nicht Meister über die Leidenschaft. — Und vielleicht haben Sie durch Ihre Schuld den Verdacht erregt, der Sie jetzt fälschlich quält.

**Alonzo.** Durch meine Schuld?

Digitized by Google

**Zanga.** Da Sie mich Ihres Vertrauens würdigen, so erlauben Sie mir, Sie auf einen Fehler aufmerksam zu machen. Hätten Sie nicht in der Nacht vor der Schlacht den Don Carlos hieher gesendet, so würde der Niederträchtige, der diesen Brief schmiedete, keine Gelegenheit zu dieser Bosheit gehabt haben.

**Alonzo.** Ich habe ihn nicht abgesendet.

**Zanga.** Nicht? — Ha! das setzt mich in Erstaunen! — Ich glaubte, er käme als Courir an den Statthalter. Nur darum, dächt' ich, hätt'er Gefahr und Gefecht verlassen können. — Doch ich urtheile vielleicht zu hart von ihm. Lange Abwesenheit, feurige Liebe. —

**Alonzo,** In meiner Verwirrung wäre mir dieß bald entgangen. Beym Himmel! meine verwundete Seele blutet von neuem. — Es ist klar, wie der Tag! — Carlos ist tapferer; er findet Freude daran, dem Tode in die Augen zu sehen. Nur um in ihre Umarmungen zu stürzen, floh er die Schlacht des kommenden Tages. — O es ist offenbar. — Unmenschlicher! durch den Verlust eigner Ehre seines Freundes Untergang zu erkaufen!

**Zanga.** Sie thun ihm Unrecht: er wußte nichts von Ihrer Liebe.

**Alonzo.** Ha!

**Zanga.** (vor sich) Das traf

**Alonzo.** Freylich wußte er nichts von meiner verrätherischen Liebe. — Beweise auf Beweise, und immer stärkere! Es muß wahr seyn. Heilige Treue! Ich büße schwer, weil ich dich brach!

Digitized by Google

**Zanga.** Hatte Don Carlos Hofnung, Ihre Gemahlin zu heyrathen?

**Alonzo.** Die Tochter würde dem Vater nachgegeben haben. Und dieser sagte sie dem Don Carlos zu, als man seine Schiffe von fern erblickte. Die Sonne, welche Carlos Zurückkunft sah, sollte auch seiner Tochter Vermählung erblicken.

**Zanga.** Wenn dem so ist, so verzeihen Sie mir, gnädiger Herr, wenn ich es wage, das Verbrechen zu entschuldigen. Erwägen Sie, daß starke Reizungen die Schuld mindern. Er war lange von ihr entfernt; seine Liebe feurig: um Mitternacht Zurückkunft; der kommende Tag zur Hochzeit angesetzt — Beym Himmel, es war eine mächtige Versuchung!

**Alonzo.** Versuchung!

**Zanga.** Es war nur eine Nacht gewonnen.

**Alonzo.** Eine Nacht!

**Zanga.** Es kann nicht wieder geschehn.

**Alonzo.** Nicht wieder! Beym Himmel! Sklav, du spottest meiner. — Versuchung! Eine Nacht! Auch Du bist also der Meynung — O ich bitte Dich, Zanga, sprich, es sey nicht wahr, und rette mich einen Augenblick von der Raserey.

**Zanga.** Ich hoffe, es wird noch alles gut.

**Alonzo.** Weg mit einer so thörichten Hoffnung! — Und doch — Welch ein Strahl erhellet diese Nacht! Sie schlug ja heute selbst Carlos Hand aus, obwohl sie ihr von ihrem Vater

Digitized by Google

aufgedrungen wurde. Nicht wahr Zanga? das hätte sie nicht gethan, wenn sie ihn liebte.

**Zanga.** (für sich) Verwünschte Bemerkung, die gleich einer verderblichen Mine das schöne Gebäude meiner Rache zerstören könnte! aber ich will sie vernichten, oder mich selbst verachten.

**Alonzo.** Du antwortest mir nicht.

**Zanga.** Ich dachte gnädiger Herr, daß Sie vollkommen Recht haben. Ich selbst hörte Leonoren. O wie sehr sie Ihre Tapferkeit erhob!

**Alonzo.** (freudig) That sie das, lieber guter Zanga.

**Zanga.** Und wie sie sich durch die längst errathene Liebe des ersten Mannes in Spanien — denn das ist mein Gebiether — empor gehoben fühlte. Bedenken Sie sagte Leonore zu Carlos, Sie sind nur reich. Ein Andrer ist reich und groß.

**Alonzo.** Weh mir! O Weiber, Weiber! Also auch Leonore hört minder gern das Seufzen der Liebe, als die Sirenenstimmen der Eitelkeit!

**Zanga.** Sie sind ein schöner Jüngling sagte sie.

**Alonzo.** Ein schöner Jüngling.

**Zanga.** Aber was ist Schönheit gegen Größe? Eine Seifenblase gegen einen Edelstein. Glauben Sie eine Königinn würde je von ihrem Throne herabsteigen, um die Hütte eines — wenn auch geliebten Schäfers zu theilen. Nimmermehr! dieses und noch mehr dergleichen sprach Leonore. Beruhigen Sie sich also gnädiger

Digitized by Google

Herr, da Leonoren zwiefache Bande an Sie fesseln; die Liebe und der Stolz.

**Alonzo.** Du reichest mir eine Arzney, Zanga, worin mehr Gift ist, als Heilungskräfte. Wie? wenn der Stolz sie an mich, die Liebe an Carlos fesselte? Wenn jetzt der Stolz überwoge, und so bald dieser befriedigt ist, die Liebe wieder ihre Rechte behauptete?

**Zanga.** Bey den Weibern ist das oft der Fall; selbst bey denen, und ich möchte sagen, vorzüglich bey denen, die man für groß hält. — Aber Leonore ist gewiß eine Ausnahme. Leonore —

**Alonzo.** Wies ihn ab, weil sie meine Liebe merkte und nützen wollte. O nun ist alles klar wie die mittägige Sonne. Wie? ein ganzes Jahr lang hätte sie nichts für mich empfunden, und auf einmal, an diesem Morgen wäre ihre Liebe entbrannt? Wo waren meine Sinne, daß ich den Betrug nicht sah? — Einer hatte in ihren Reitzen geschweigt, und nun war es Zeit, die Larve zu nehmen, und einen andern Thoren zu kirren.

**Zanga.** Wie? Ihre Gemahlinn hätte vorher ihre Liebe zu Ihnen nie geäußert?

**Alonzo.** Niemals.

**Zanga.** Während des ganzen Jahres nicht?

**Alonzo.** Nein, sag' ich Dir, nein! — Spare Deine Mühe, guter Zanga. Vergebens suchst Du ein Rohr, an das meine Hofnung sich klammre. Sie ist unaufhaltsam gesunken.

**Zanga.** Ihre Leidenschaft kann meinen Glauben an Leonorens Tugend nicht wankend ma-

Digitized by Google

chen. — Seyn Sie wieder Mann. Wären Ihre Ahndungen wahr, gewiß er hätte sich nicht so geweigert, sie Ihnen zu überlassen.

**Alonzo.** Sie mir zu überlassen? — Ha! Bravo! bravo! Und ich konnte noch einen Augenblick zweifeln? — Sie bis zum Unsinn zu lieben, und dann einen Andern zu überlassen!

**Zanga.** Aber nach welchem Kampfe!

**Alonzo.** Sey es, sey es: er trat sie mir doch ab; das ist genug. Er drang in mich, sie zu heyrathen! — O ich Thor! ich unbegreiflich geäfter Thor! Ich staunte das Opfer an, das mir seine Freundschaft brachte. Verräther, dieser Brief reißt dir die Larve ab.

**Zanga.** Es ist wahr, er drang auf Ihre Vermählung. — So fürcht' ich beynahe, der Brief ist mehr als erdichtet.

**Alonzo.** Er beweiset stärker, als ob ich mit Augen gesehen hätte.

**Zanga.** Wahrlich! in diesem Falle würd' ich meinen Augen selbst nicht trauen.

**Alonzo.** Auch ich nicht. Und dennoch hat sie mich verrathen, das Weib, von deren Vollkommenheit ich den Schluß auf Engel machte!

**Zanga.** Sie sind jetzt zu sehr aufgebracht, um ruhig überlegen zu können — Da Leben und Tod von Ihrem Entschlusse abhängt, so erwägen Sie genau jeden Umstand; bedenken Sie, daß die Eifersucht gern unbedeutende Zufälle zu wichtigen vergrößert, aus Nichts Vieles schafft, und oft in einen entsetzlichen nur zu spät bereuten Irrthum stürzt.

Digitized by Google

Alonzo. O ich fürchte, dieser Tag ist für mich der Tag des Weltgerichts! — Und doch schien ihr ganzes Wesen so rein, daß ich glaubte, der Himmel habe ihre Gestalt geborgt, die Tugend selbst damit zu kleiden, und in diesem Gewande sie den Menschen liebenswürdig zu machen! (er geht ab.)

## Dritter Auftritt.

### Zanga, hernach Isabella.

Zanga. Isabella! — Bis hieher gieng alles gut. Meines Kranken Schmerzen wachsen unter meinen Händen. — Isabella! — Und auf mich kann er keinen Verdacht werfen, da ich ihm alle Eifersucht auszureden suche. (Isabella kommt) Komm, Isabella: er ist weggegangen darüber nachzudenken, das ist, rasend zu werden.

Isab. Ich hörte einen Theil eures Gesprächs. Du zerrissest den Brief?

Zanga. Daß war ein Meisterstreich. Denn wer kann nun die Schrift untersuchen, ihre Aechtheit bezweifeln, oder gar einen Betrug entdecken? Er wähnt, ich habe sie aus Unwillen über den schändlichen Inhalt zerrissen: und wenn ich jetzt auch schwören wollte, der Brief sey untergeschoben gewesen, so würde er mir nicht glauben, um so weniger glauben, je mehr ich es betheuerte. — Das Porträt hast Du doch irgend wo hingelegt?

Isab. In ihr Kabinet.

Digitized by Google

**Zanga.** Es ist gut. (er winkt ihr zu gehen; Isabella geht.) Ach, was ist gut? — Grausame Nothwendigkeit, was legst du mir auf! O meine Seele, du bist tief unter deine Würde gesunken! Sonst warst du weit über Betrug und Ränke erhaben, dieses Hülfsmittel der Feigen, der Bettler. Ist das eines Kriegers würdig? Mein Ruhm welkt bey diesem Gedanken. Aber meine Rache ist gerecht, und ein großer Entzweck adelt niedrige Mittel; es sind die einzigen, die ich anwenden kann. — Da kommt er schon wieder. Der Wurm des Argwohns nagt an seinen Herzen, der ihm nimmer Ruhe verstatten wird.

## Vierter Auftritt.

### Zanga. Alonzo.

**Alonzo.** Nein, ich mag nicht mehr darüber denken! — Meine Vernunft kämpft mit sich selbst, — Beweise für und wider sie, davon einer den andern aufhebt. — Nicht länger will ich diesen Seelenkampf ertragen; ich will hin zu dem Weibe, den Tod in meiner Hand will ich ihrem zitternden Herzen das Geheimniß abpressen.

**Zanga.** (vor sich) Und Alles würde entdeckt. Dem muß gewehrt werden. (laut) Dazu rath ich nicht, gnädiger Herr. Sehen sie sich vor. Sie schweben am Rande des Verderbens.

**Alonzo.** Was meynst Du damit?

**Zanga.** Sie wollen mir das Geheimniß abpressen? — Ist sie unschuldig, so wird sie ihre

Digitized by Google

Unschuld betheuren, und wenn sie strafbar ist, wird sie Ihnen wohl das Verbrechen gestehn? Das glauben Sie ja nicht. Auch dann wird sie ihre Tugend beschwören: denn was ist Meineid gegen jenes Verbrechen? — Sprechen Sie sie jetzt nicht. Sie würden sich von ihren Betheuerungen hintergehen lassen. Suchen Sie andre unverdächtigere Beweise.

**Alonzo.** So gieb mir sie; laß mich die Wahrheit wissen: lieber sterben, sterben, als länger unter dieser Last seufzen.

**Zanga.** Und wenn Sie die Wahrheit erfahren, so wird sie diese Last nur noch mehr niederdrücken.

**Alonzo.** Nein, sie wird mich von meinen tödtlichen Schmerzen heilen, durch Haß und Verachtung heilen, und alle die Martern werden verschwinden, welche die Liebe erzeugte.

**Zanga.** Wenn ich das gewiß wüßte —

**Alonzo.** Nun dann?

**Zanga.** Dann sollten Sie nicht so viel aufs Spiel setzen, das Geheimniß zu entdecken.

**Alonzo.** Was willst Du damit sagen? Du siehst, ich bin auf der Folter; ich bitte Dich, treibe Dein Spiel nicht mit mir. — Sprich, wenn Du etwas weißt, oder ich fliege den Augenblick zu ihr.

**Zanga.** Das ist, zum Tode. — Nein, so tief bin ich nicht gesunken, daß ich das zulassen sollte. — Sie werden bemerkt haben, daß ich mir alle Mühe gab, Sie von weiterer Nachforschung abzuhalten —



Digitized by Google

**Alonzo.** Nun?

**Zanga.** Und nichts, als die Gefahr Ihres Lebens hätte mir dieß Geheimniß entreißen, dieß Geständniß abnöthigen können.

**Alonzo.** Rede, rede!

**Zanga.** Nicht eher, als bis Sie mir betheuern, daß, wenn Ihre Gemahlin schuldig ist, Verachtung die Liebe und den Zorn besiegen, und Ihre Seele heilen soll.

**Alonzo.** Beym Himmel! das soll sie!

**Zanga.** O ich wage nicht, es zu hoffen. Und darum fordre ich von Ihnen einen feyerlichen Eid, daß Sie an keine Selbstrache denken, daß Sie mir meinen Herrn erhalten wollen.

**Alonzo.** Ich schwöre Dir's bey dem Heiligsten!

**Zanga.** Und wollen es tragen als Mann?

**Alonzo.** Wie ein Gott!

**Zanga.** Der waren Sie mir. Und muß ich Ihnen so vergelten! — So wissen Sie denn: Don Carlos —

**Alonzo.** Ach!

**Zanga.** Sie tragen es nicht.

**Alonzo.** Sprich weiter, ich will es wissen, und wenn es die Kraft des Menschen überstiege. Sage, sag' Alles!

**Zanga.** Don Carlos kam in tiefer Mitternacht zurück —

Digitized by Google

# Fünfter Auftritt.

## Vorige, Leonore.

**Leon.** Wo weilst Du, liebster Gemahl? Du hast Dich entfernt, und mit Dir unsre Freude.

**Alonzo.** Ich komme gleich, meine Liebe; geh nur jetzt, das unsre Freunde nicht von uns beyden verlassen sind. — Ich folge Dir sogleich.

**Leon.** Was hast Du Geliebter? Finstrer Ernst hat Deine Stirn gefaltet. Brachte Dir der Mohr eine üble Nachricht?

**Alonzo.** Nichts weniger, Leonore.

**Leon.** Was beschäftigt denn Deine Seele?

**Alonzo.** Du, meine Liebe, und nur Du allein. So sey der Himmel mir gnädig, als kein andrer Gedanke in meinem Herzen Eingang findet.

**Leon.** O glaube mir, Alonzo, ich fühle, wie glücklich mich Deine Liebe macht. O daß ich Dir's nur sagen, nur beweisen könnte! — Du nahmst die Versicherung meiner Lieb' und Treue von meinen Lippen, und wenn ich sterbe, wirst Du mir das Zeugniß in jene Welt mitgeben, daß ich Dir Wort gehalten. (ab)

# Sechster Auftritt.

## Zanga. Alonzo.

**Alonzo.** Dieses Gesicht sollte lügen, diese Empfindung erheuchelt seyn können? Wenn sie



Digitized by Google

schuldig ist, dann hat der ewige Lügner alle Seelen verstrickt. — Don Carlos kam in dieser Nacht zurück — Weiter, weiter Zanga!

**Zanga.** In dieser Nacht traf mich, der Reihe nach, die Aufsicht über die Wache im Schloßhofe. Don Carlos kam, und sagte, er habe Briefe von Ihnen an den Statthalter zu übergeben.

**Alonzo.** Der Verräther lag!

**Zanga.** Ich freute mich, ihn zu sehen. Er kam aus einer langen Gefangenschaft zurück, er war ihr Freund — wie konnt' ich von seiner Ankunft Arges denken? Ich ließ ihn ein. Als die Wache abgelöset war, gieng ich, wie ich in heitern Nächten pflege, im Mondschein im Garten spatzieren. Auf einmal hört' ich, nicht weit von mir, in der Jasminlaube ein Geräusch. Ich erblickte darin zwey Liebende in inniger Umarmung. Dann stürzte der Mann zu ihren Füßen und rief: „O Nacht voll Entzücken! Wenn wird sie uns wiederkehren?" Hierauf entfernte sich Carlos mit ihr.

**Alonzo.** (sinkt auf einen Stuhl) O mein Herz!

**Zanga.** Um's Himmels willen, gnädiger Herr, sammeln Sie Ihre Kraft. (Alonzo springt auf, und zieht sein Schwerd.) Wohin in dieser Wuth? — Nein, ich lasse Sie nicht. O ich Thor, daß ich nicht schwieg! Gedenken Sie an Ihren Eyd. (Alonzo sinkt am Stuhle nieder.) Welche Leidenschaft für ein Weib! — Wo bleibt Ihre Zusage? Wo ist Ihr Muth? — Haß und Verachtung, sagten Sie, sollten Ihre Schmerzen heilen. — Stehen Sie auf, um Ihres Ruhmes willen. Wie würden die Ueberwundnen über

Digitized by Google

Sie triumphiren, wenn sie Sie so am Boden erblickten.

**Alonzo.** Wollte der Himmel, ich läge noch tiefer! — O sie war mein Alles! Ehrgeiz, Freundschaft, und jede Leidenschaft schwand vor der Liebe zu ihr. Tief in den geheimsten Falten meines Herzens lebte sie, und war mir unendlich theurer, als mein Leben. Sonst — aber nicht mehr, (er steht auf) Willst Du die Natur in Brand stecken, so wirf einen Funken Eifersucht in sie. — Weg! — Daran zu denken, ist Quaal der Verdammten: nicht daran denken, unmöglich. — Schön war die Wange, die mich zuerst die Liebe lehrte; hell glänzte das Auge, das in mir unbekannte Gefühle weckte; sanft wallte der Busen, an welchen ich meinen Frieden legte, Jahre lang da zu schlummern, durch keine Sorge geweckt. Unaussprechlich groß war mein Entzücken: namenlos ist jetzt meine Verzweiflung!

**Zanga.** Sie sagten, Sie wollten es tragen als Mann.

**Alonzo.** Auch rächen will ich mich als Mann.

**Zanga.** Um Gottes willen ruhig! Ist dies der weise Alonzo?

**Alonzo.** Nein, Bösewicht, der starb in der Laube, dort ward er ermordet. Ich bin sein böser Geist — O mein Weib! mein Weib!

**Zanga.** Sie weinen!

**Alonzo.** Geh, bereite ihr Grab!

**Zanga.** (vor sich) Erwünscht!

**Alonzo.** Ein Weib genommen, und gewonnen an einem Tage! Mein unglückliches Schick-

Digitized by Google

sal eilt! — Wo hab' ich einen Freund, der mich tröste? Wo ist Carlos? Warum ist er nicht bey mir? Weiß er nicht, was mir begegnet ist?

**Zanga.** Bester Herr!

**Alonzo.** O der beyspiellosen Abscheulichkeit! — Er, er, mein Busenfreund!

**Zanga.** Fassen Sie sich doch!

**Alonzo.** Zum Tode; — „ Er stürzte zu ihren Füßen? " — Reiß' sie in Stücken!

**Zanga.** Don Alonzo!

**Alonzo.** Höre! kannst Du ein Geheimniß bewahren? — In jener Jasminlaube — sieh! wer ist das? Wer ist der Bube da? — Reiß' sie auseinander, morde sie! — Ha! wie sie mein Herz zermalmen! Laßt, laßt es los. " In inniger Umarmung! " O Verdammniß! Wer ließ ihn ein? Ein Verräther (er rennt mit dem Degen auf Zanga los, der ihm in die Arme fällt) Wo bin ich! — Mein Verstand ist verloren!

**Zanga** Was wollten Sie thun?

**Alonzo.** Dich morden, Verruchter! — Wenn Du es wußtest, warum ließest du mich heyrathen?

**Zanga.** Sie hören mich nicht an. Ich wußte es ja nicht. Ich sah ein Paar im Garten, ich kannte nur Carlos an Sprache und Kleidung, Das Weib hört' ich nicht sprechen. Wie konnt' ich auf die tugendhafte Leonore fallen? Irgend eine feile Dirne, dacht' ich, versüßt seine Zurückkunft. — Aber als Sie den Brief aufgefangen hatten, dann forscht' ich nach, und erpreßte endlich von Isabellen das ungeahndete Geheimniß. O ich Unglücklicher, daß mir erst dann Al-

Digitized by Google

les klar, und Ihr fürchterlicher Verdacht bestätigt ward. Hätte nur Alvarez nicht so geeilt!

**Alonzo.** Wenn auch er darum gewußt, wenn er nur geeilt hätte, mich an die Schande zu ketten — Ha! — Du sollst noch leben, denn ich brauche Dich jetzt: aber dann ist auch Dein Leben verfallen. Jetzt geh; die Jasminlaube ist verborgen und abgelegen; dahin geh, steck' einen Dolch bey, und erwarte mich. (Zanga ab.)

## Siebenter Auftritt.

**Alonzo, gleich darauf Leonore.**

„O Nacht voll Entzücken!" welcher Dämon zischt mir das immer ins Ohr? „Wenn wird sie uns wiederkehren?" — Um Mitternacht, in der Hölle! (er will gehen, Leonore tritt ein) Ha, ich bebe! ich wanke bey ihren Reizen. O Engelteufel! — Soll ich Sie jetzt durchbohren? Nein, das hieße meine Rache halb verloren. Mein Entschluß steht fest! — So muß ich mich jetzt verstellen — wenn ich kann.

**Leon.** Mein lieber Gemahl hat meine Bitte überhört? — Sieh, ich komme noch einmal, von unsern Freunden gesendet, deren Freude ohne Dich erstirbt.

**Alonzo.** Eben war ich in Begriff, zu Dir und ihnen zu kommen. — Aber ich irre mich, oder Du kannst allein ihre Freude genug beleben.

**Leon.** Warum seufzest Du, Alonzo?

**Alonzo.** Ich seufzte nicht, Leonore.

Digitized by Google

sal eilt! — Wo hab' ich einen Freund, der mich tröste? Wo ist Carlos? Warum ist er nicht bey mir? Weiß er nicht, was mir begegnet ist?

**Zanga.** Bester Herr!

**Alonzo.** O der beyspiellosen Abscheulichkeit! — Er, er, mein Busenfreund!

**Zanga.** Fassen Sie sich doch!

**Alonzo.** Zum Tode; — „ Er stürzte zu ihren Füßen? " — Reiß' sie in Stücken!

**Zanga.** Don Alonzo!

**Alonzo.** Höre! kannst Du ein Geheimniß bewahren? — In jener Jasminlaube — sieh! wer ist das? Wer ist der Bube da? — Reiß' sie auseinander, morde sie! — Ha! wie sie mein Herz zermalmen! Laßt, laßt es los. " In inniger Umarmung! " O Verdammniß! Wer ließ ihn ein? Ein Verräther (er rennt mit dem Degen auf Zanga los, der ihm in die Arme fällt) Wo bin ich! — Mein Verstand ist verloren!

**Zanga** Was wollten Sie thun?

**Alonzo.** Dich morden, Verruchter! — Wenn Du es wußtest, warum ließest du mich heyrathen?

**Zanga.** Sie hören mich nicht an. Ich wußte es ja nicht. Ich sah ein Paar im Garten, ich kannte nur Carlos an Sprache und Kleidung, Das Weib hört' ich nicht sprechen. Wie konnt' ich auf die tugendhafte Leonore fallen? Irgend eine feile Dirne, dacht' ich, versüßt seine Zurückkunft. — Aber als Sie den Brief aufgefangen hatten, dann forscht' ich nach, und erpreßte endlich von Isabellen das ungeahndete Geheimniß. O ich Unglücklicher, daß mir erst dann Al-

Digitized by Google

les klar, und Ihr fürchterlicher Verdacht bestätigt ward. Hätte nur Alvarez nicht so geeilt!

**Alonzo.** Wenn auch er darum gewußt, wenn er nur geeilt hätte, mich an die Schande zu ketten — Ha! — Du sollst noch leben, denn ich brauche Dich jetzt: aber dann ist auch Dein Leben verfallen. Jetzt geh; die Jasminlaube ist verborgen und abgelegen; dahin geh, steck' einen Dolch bey, und erwarte mich. (Zanga ab.)

## Siebenter Auftritt.

Alonzo, gleich darauf Leonore.

„O Nacht voll Entzücken!" welcher Dämon zischt mir das immer ins Ohr? „Wenn wird sie uns wiederkehren?" — Um Mitternacht, in der Hölle! (er will gehen, Leonore tritt ein) Ha, ich bebe! ich wanke bey ihren Reizen. O Engelteufel! — Soll ich Sie jetzt durchbohren? Nein, das hieße meine Rache halb verloren. Mein Entschluß steht fest! — So muß ich mich jetzt verstellen — wenn ich kann.

**Leon.** Mein lieber Gemahl hat meine Bitte überhört? — Sieh, ich komme noch einmal, von unsern Freunden gesendet, deren Freude ohne Dich erstirbt.

**Alonzo.** Eben war ich in Begriff, zu Dir und ihnen zu kommen. — Aber ich irre mich, oder Du kannst allein ihre Freude genug beleben.

**Leon.** Warum seufzest Du, Alonzo?

**Alonzo.** Ich seufzte nicht, Leonore.

Digitized by Google

**Leon.** Doch, mein Gemahl; ein liebendes Herz läßt sich nicht mit Worten abweisen. Komm, erleichtre Dich an meinem Busen, und so trage ich die Helfte Deines Schmerzes.

**Alonzo.** Du schmeichlest mir, Leonore.

**Leon.** Wenn meine Liebe zu Dir Schmeicheley wäre, was wäre denn da die feyerliche Handlung dieses Tages?

**Alonzo.** Welche Handlung?

**Leon.** Mein Gemahl scherzt.

**Alonzo.** Ja, wahrhaftig, ich scherze. — Denn ich bin ungewöhnlich lustig.

**Leon.** Wie? — Doch vergieb mir, ich mache Dir keinen Vorwurf. Komm zu unsern frohen Gästen, Deine Sorgen zu verscheuchen. Sey fröhlich. Fröhlichkeit ist die Gesundheit der Tugend.

**Alonzo.** (vor sich) Tugend? — Verdammt!

**Leon.** Was sagt mein Gemahl?

**Alonzo.** Du bist sehr schön!

**Leon.** Willst Du mich bestechen, Alonzo? — Ich bin ja nun Deine Frau. — Bin ich schön, so dank' ich der Natur diese Gabe, wenn ich Dir darum gefalle. Aber Schönheit ist eine vergängliche Pflanze, und trägt keine Frucht. Nicht darum war ich meines Helden werth. Aber daß ich es fühle, wie groß und edel sein Herz ist; daß ich mich bestrebe, durch Liebe ihn so glücklich zu machen, als ein Weib vermag; daß ich ihm reine, erste Liebe darbrachte, und sie ewig nur ihm zollen werde: dadurch kann ich mich vielleicht einst seiner Neigung würdig zeigen.

Digitized by Google

**Alonzo.** (vor sich) Reine, erste Liebe!

**Leon.** (bekümmert) Ich bin Dir lästig.

**Alonzo.** Nein, nein, mein Leben, ich kann mich nicht von Dir trennen! Deine Hand ist mein. O welche Hand! So sanft, daß Seelen in sie versinken, und darin verloren werden!

**Leon.** — Thränen?

**Alonzo.** Was anders kann meine Freude ausdrücken? — Ich schaue Dich an, und vergesse mein eignes Daseyn! — Wozu dieses Uebermaas von Schönheit, o wozu? — Sieh, ich könnte dich ewig anstaunen, und Leben trinken aus dem Quell Deiner Augen. Aber ich könnte auch einen Donnerkeil ergreifen, und dies Paradies auf immer vernichten!

**Leon.** O sprich mir nicht Räthsel, Alonzo! — Theile mir Dein Leiden mit, oder verstoß mich von Deiner Liebe.

**Alonzo.** Bist Du so bekümmert meinetwegen?

**Leon.** Alonzo! Heut ist unser Hochzeittag, und Du bist unfreundlich! — Du versagst mir Deine Hand, Deine Augen vermeiden mich? Nein, mein geliebter Gemahl, diese Hand ist mein, (sie ergreift sie) und ich will meine Rechte behaupten. — Bin ich nicht Dein Weib? Hab' ich nicht Anspruch auf das Geheimniß eines Herzens, das ich gegen meines eintauschte? — Ungütiger Mann, ich könnte mein Eigenthum fordern, aber sieh, ich kniee, ich bettle darum. Der Brauttag ist der letzte Tag, wo das Mädchen noch herrschet — ich entsage meinem Rechte, ich will Dir unterthan seyn, ich liege zu

Digitized by Google

Deinen Füßen: nur enthülle mir Deinen Kummer, der mich tödtlicher nagt, als Dich! — Mein Gemahl!

**Alonzo.** Ach! (er reißt sich los, sie sinkt zu Boden.)

**Leon.** Sind das die Freuden, die ich erwartete? Dies der Anfang meines neuen Standes? Er ist das Grab aller meiner Glückseligkeit! Warum verließ ich meines Vaters Haus, und wagte mich in die Liebe? Das Mädchen, welches liebt, schwimmt auf einem morschen Brete in die falsche See! Wo soll ich seufzen? Wem meine Klagen ausschütten? Er, der sie hören, er, der sie stillen sollte — er ist die Quelle von allen!

**Alonzo.** (hebt sie theilnehmend auf) Geh, geh jetzt, Leonore. Ich folge Dir gleich. Bald sollst Du erfahren, was mich quält, und dann wirst Du mich nicht weiter verdammen.

**Leon.** O Alonzo! ich liebe dich unaussprechlich, daß ich dieses Betragen erdulde. (sie geht ab.)

## Achter Auftritt.

**Alonzo, gleich darauf Zanga.**

Nein, sie kann nicht schuldig seyn! Diese Thränen bekräftigen ihre Tugend. — Aber, o ich Thor! — Ein Weib, das die heiligsten Pflichten verletzt, hat immer heuchlerische Thränen im Solde. — Und doch will ich mich nicht mit ihrem Blute beflecken. Die Natur hält meine Hand zurück. Dein, o Gott, sey die Rache! — Aber

Digitized by Google

mich laß nun von hinnen gehen, denn für mich keimt hienieden keine Hoffnung mehr. (er fällt in tiefes Nachdenken.)

**Zanga.** (vor sich) Meine Rechnung war falsch. Diese Begegnung sollte sie empören, ihr Zorn ihn reizen, — aber ihre Liebe ist noch zu stark, es ist ihr erster Tag. — Darum rasch, eh' er ganz erkaltet. Ich muß die schlafende Schlange erwecken

**Alonzo.** Diese große, festgegründete Erde, diese strahlende Sonne, dieser ausgespannte Himmel, der Millionen Welten umfaßt — das Alles muß ein Ende nehmen! Und was ist der Mensch? der kleinste Theil von Nichts! Ein Tag begräbt den andern, ein Monat den andern, ein Jahr das andre. Unser Leben ist nur eine Kette von vielfaltigem Tode. Und wäre denn der Tod so furchtbar? — Nein! wahrlich eher das Leben! Das Leben ist eine Wüste, eine fürchterliche Einöde. Sterben heißt für die Großen und Edeln, die vor uns hingegangen sind, gebohren werden, und so ist der Tod Wollust, und ein Gegenstand der heissesten Sehnsucht.

**Zanga.** Sie sprachen vom Tode?

**Alonzo.** Ja!

**Zanga.** Wohl Ihnen! — Leonore ist also todt?

**Alonzo.** Nichts mehr davon. Die größte Schuld ist mein; mein, weil ich seinen mitternächtlichen Besuch, seine Bereitwilligkeit, ihr zu entsagen, den schnellen Wechsel ihrer Liebe, und noch tausend andre Merkmale hätte bemerken können, — und doch sie heyrathete.

Digitized by Google

**Zanga.** Und also?

**Alonzo.** Eines Weibes Blut zu vergießen, würde mein Schwert und meinen Ruhm beflecken. Aber wer an sich selbst ein Vergehen ahndet, wird für groß gehalten.

**Zanga.** Ach, gnädiger Herr! nicht Ihre Vernunft, sondern Leonorens Schönheit erkünstelt diese Entschlüsse, und stürzt Sie in Ihr eigenes Schwert. — Sie können ein Auge nicht verschließen, das so hell strahlt, einen Busen nicht durchstoßen, der nur Liebe athmet, — aber freylich nicht für Sie!

**Alonzo.** Schweig, schweig! schone meiner, und wirf mir meine Schwäche nicht weiter vor. Ja, ich war fest entschlossen, — aber meine Hand versagte ihre Dienste.

**Zanga.** So weiß ich nichts weiter zu sagen. Menschen sind nur Menschen, wir schufen uns nicht selbst. So fahren Sie denn wohl, bester Herr, da Sie sterben müssen. O daß ich Ihr Grab mit Ihnen theilen könnte, um meine Augen in ewiges Dunkel vor der Zukunft zu verschließen!

**Alonzo.** Welche Zukunft? Sprich!

**Zanga.** Es ist bitter, daß ich es Ihnen sagen soll! Können Sie es doch selbst leicht errathen! Es wird mein Herz zerfleischen, wenn ich das buhlerische Paar werde um Ihr Grab schwärmen sehen, das seine Laster Ihnen bereitete. — Dort werden sie unter wohllüstigen Küssen frohlocken, daß sie den so fest schlafend finden, der sonst ihre Freude verbittern würde.

**Alonzo** Entsetzlich! Abscheulich!

Digitized by Google

**Zanga.** Aber wenn Alonzo nun nicht mehr ist, dann wird Carlos in Leonorens Arme stürzen, seufzen, schmachten, aushauchen seine Seele, aber nicht in Traurigkeit. — So wird man Ihre Begräbnißfeyer begehen. Doch dann werden Sie in Ruhe schlummern, nicht den brennenden Kuß sehen, nicht die Seufzer der Wollust, nicht ihre klopfenden Herzen hören; dem Himmel sey Dank, nur ich werde diese Martern fühlen.

**Alonzo.** Auch Du nicht. Carlos soll sterben. Er ist auf der Reise. Ueberfalle ihn auf der Straße. — Erwiedre nichts! — Dies ist mein Befehl. (er giebt ihm seinen Siegelring.)

**Zanga.** Ich wag' es nicht, ungehorsam zu seyn.

**Alonzo.** Und nun, Zanga, darf ich doch sterben.

**Zanga.** Unglücklicher Herr! Nicht Ihr Tod, nicht Carlos Tod wird Ihre Schmach endigen! Sterben alle Männer mit Carlos aus? O Sie kennen die Weiber nicht. Wenn einmal das klopfende Herz den keuschen Gürtel, der es umwand, zerrissen hat, dann ist für sie jedes männliche Geschöpf ein Carlos.

**Alonzo.** Dieser Gedanke enthält noch eine größere Hölle als der vorige. Einer! und wieder einer! und noch ein dritter! Und jeder würde höhnisch mein Grab mit Füßen treten! — Nein, nein! — ich darf, ich will nicht sterben.

**Zanga.** Sie können nicht sterben, Sie können sie auch nicht tödten. Was ist noch übrig? Kein drittes, als zu vergessen, zu vergeben, und wieder zu lieben.

Digitized by Google

**Alonzo.** O!

**Zanga.** Wenn Sie ihr vergeben, so wird die Welt Sie gutherzig nennen; wenn Sie vergessen, wird sie Sie weise nennen: wenn Sie Leonoren wieder in Ihre Liebe aufnehmen, so wird sie Sie gütig, ungemein gütig nennen.

**Alonzo.** Zanga! ich verstehe Dich — Sie stirbt! Mag auch mein Herz zittern, mein Arm bey dem Streiche beben, — sie stirbt.

**Zanga.** Ihr Entschluß ist schrecklich, aber nothwendig und groß Was anders erhob die Römer zum Muster aller Nationen, als daß sie, taub für Stimme der Natur, thaten, was ihnen die heilige Gerechtigkeit zu thun befahl? Auf! noch diesen Schritt, mein Gebieter, er besiegelt Ihre Unsterblichkeit.

**Alonzo.** Er ist gethan! — Neue Gluth lodert in meinem Gehirn. — Ich hatt' es vergessen, es naht meine Bräutigamsnacht! Wünsche mir Glück, Freund, wir müssen fröhlich zusammen seyn — Und wenn dann hochzeitliche Kränze den schäumenden Becher schmücken, und Musik in erhabene Töne stimmt; wenn goldne Teppiche den heiligen Boden bedecken, und strahlende Kerzen einen neuen Tag verbreiten, — dann, Zanga, lade meine Freunde aus dem Reiche der ewigen Finsterniß ein; dann rufe die Rache, die Furien, die Verzweiflung herbey, und vor allem vergiß mir den Tod, meinen willkommensten Gast, nicht: an der bleichen Hand soll er die Braut führen, und ewige Vorhänge um unser hochzeitliches Bette ziehen! (ab. Zanga folgt.)

Digitized by Google

# Vierter Aufzug.

## Erster Auftritt.

Zanga von einer, Isabella von der anderen Seite.

Isab. Ein fremder Mann, der in seinem Mantel auch seine Seele verbergen zu wollen scheint, verlangt Dich eiligst zu sprechen.

Zanga. Er komme.

Isab. (geht ab.)

Zanga. Schöne Nachricht, schön auch im Munde eines gedungenen Meuchelmörders.

## Zweyter Auftritt.

Cavillo, Zanga.

Zanga. Nun, Cavillo, rede!

Cavillo. Mohr, gieb mir meinen Lohn! Ich habe ihn durch Fechten verdient, und werde

Digitized by Google

durch Fechten wohl keinen mehr verdienen. Selbst nach Deinem Solde kann ich nur meine linke ausstrecken. Die Rechte hat mir sein Schwerdt gelähmet, und, wie ich fürchte, auf immer.

**Zanga.** Aber er ist doch todt?

**Cavillo.** Vermuthlich.

**Zanga.** Vermuthlich? und Du forderst eine Belohnung! Du sahst ihn also nicht wanken, fallen und blutend auf den Boden liegen? Du nahmst dann nicht den Dolch in die linke Hand, und rächtest durch ein paar kraftvolle Stöße den Tod Deiner rechten? So hätte ein Mohr gehandelt. Doch solch ein edles Gefühl verträgt sich nicht mit deiner verächtlichen Farbe. Entkam er etwa gar?

**Cavillo.** Das wohl nicht, obschon er sich wüthend vertheidigte, als der Schmerz meiner Wunde mich aus dem Gefechte trieb.

**Zanga.** Hier ist Gold! Bringe mir die gewisse Nachricht von seinem Tode, und du sollst noch einmal so viel haben.

**Cavillo.** (geht ab.)

**Zanga.** O ich könnte das Grab des Propheten bestehlen, meinen Endzweck zu erreichen. — Doch was sage ich dem Alonzo? Ja nicht die Wahrheit. Er muß sich für den Mörder seines Carlos halten, wenn er es auch nicht wäre. Er stürzt herein, ich will mich einen Augenblick zurückziehen. (tritt in den Hintergrund des Theaters)

Digitized by Google

## Dritter Auftritt.

Alonzo stürzt herein.

O entsetzlicher Anblick! — Armer zerstümmelter Schatten, wie bist du mit Blut und Wunden bedeckt! Wer hat dich ermordet? Erzehle mir die klägliche Geschichte, und du sollst gerächt werden. — Carlos? Entsetzen! Carlos! — Hinweg! Geh in dein Grab, oder schleudre mich in meines. Ich kann dieß Gesicht nicht ertragen — Gesicht? Wo bin ich denn? Hier ist Nichts — Ist dies Täuschung der Phantasie, so ahmt sie die Würklichkeit mit gräßlichen Farben nach.

## Vierter Auftritt.

Alonzo. Zanga.

**Zanga.** Sie zittern und sind bleich?

**Alonzo.** Ist Carlos — (er stockt)

**Zanga.** Ermordet, wie Sie befahlen. Sechs Banditen überfielen ihn auf der Landstraße; er focht, wie er gewohnt war, und tödtete drey von ihnen, bis er mit Wunden bedeckt zu Boden sank. Sein letzter Wunsch war ein Grab von Alonzo's Hand; sein letzter Seufzer erbat Segen über Alonzo's Haupt.

**Alonzo.** O Zanga! Zanga! — Doch ich will nicht darüber denken; handeln muß ich, und jetzt darüber denken, könnte meine Kraft auf



Digitized by Google

ewig lähmen. O der seltsamen Verwirrung von Recht und Unrecht! Er sollte sterben, und auch nicht sterben; Du solltest gehorchen und doch nicht gehorchen — Mein Kopf — Nannte er Leonoren? — sprich, hast Du sie gesehen? Wo ist sie? — O ich bin so tief in Gräuel versunken, daß ich nicht zurück kan! — Deine List that gute Würkung; sie scheint wieder mit mir versöhnt.

**Zanga.** Ich versicherte sie, es sey ein Naturfehler von Ihnen, bey unerwarteten Schrecknissen Ihrer Vernunft nicht mächtig zu seyn; ein Uebel, das aber sogleich vorüber wäre. Dadurch gelang mir's, sie völlig zu beruhigen.

**Alonzo.** Wohl gethan. Denn als ich zuletzt mit ihr sprach, übermannte die Wuth meine Verstellung, und ich fürchtete, die Verbrecherin werde mich errathen.

**Zanga.** Und wenn sie Sie auch errathen hat, jetzt glaubt sie nichts mehr zu fürchten zu haben, da ihr Mitschuldiger nicht mehr wider sie zeugen kann. Ich erzehlte ihr Carlos Tod, natürlich ohne der Veranlassung zu gedenken, und fluchte dem unbekannten Mörder. Anfangs wollte sie mir's nicht glauben, vermuthlich, weil sie wünschte, daß es so seyn möchte, und als ich sie überzeugt hatte, erkannte ich, trotz der Verstellung ihres Gesichts, ihre Freude über diese Nachricht.

**Alonzo.** Sie stirbt! — Ha, der mörderischen Buhlerin! Freude, sagst Du? — Ich ließ ihn strafen, weil er mir Alles raubte: aber um ihrentwillen starb er, und die Bothschaft macht ihr Freude! Ja schon darum soll sie sterben! Ich schwör's bey dem ewigen Rächer des Bösen,

Digitized by Google

nichts soll sie retten! — Dort in der Sommerlaube, an eben dem Platze, den ihr Frevel entehrte, — da will ich ihn, will ihr alle Sünden vorhalten, und kalt und unerbittlich gleich einem Blutrichter sie zur Hölle liefern. (er geht ab.)

## Fünfter Auftritt.

Zanga. Bald darauf Isabella.

**Zanga.** Endlich scheint er entschlossen. — Ich muß ihm nach — Ha! noch eins! — Isabella!

**Isab.** (kommt)

**Zanga.** Hat Alonzo das Bild?

**Isab.** In dem Kabinet, wo er den Brief aufhob, suchte er ängstlich nach mehreren Beweisen, und fand das Bild. Wie wahnsinnig klatschte er in die Hände, steckte es ein, und lief fort.

**Zanga.** Schön!

**Isab.** Grausamer Mann, schone doch Leonoren, schone den unglücklichen Carlos.

**Zanga** (für sich) Wohl mir, daß sie nur die Hälfte meines Geheimnisses weiß. Ihr Mitleid verschwört sich wider mich mit meinen Feinden. Ich muß es schonen, wie einem gefährlichen Gegner, den man haßt, ohne ihm die Stirne bieten zu dürfen. — Isabella! Du hältst mich immer für böser, als ich bin. — Sieh, diesen Siegelring gab mir Alonzo, mit dem Befehle, Carlos zu tödten. Ich that es nicht. Sein Tod nützt mir nichts. — Nur gefangen ließ ich



Digitized by Google

ihn nehmen, und sicher verwahren, damit er Alonzo nichts aufklären könne; damit Alonzo sich mit dem Bewußtseyn des Verbrechens quäle, das nicht begangen worden ist. Jetzt geh. — Ich darf ihn nicht aus den Augen lassen. (Beyde zu verschiedenen Seiten ab.)

## Sechster Auftritt.

(Garten.)

**Leonore** in einer Laube schlafend.

**Alonzo** tritt ein.

**Alonzo.** Wie schön steht die Natur in ihrer Blüthe! — Die Bäume treiben Segen, und jede Blume hebt ihr reitzendes Haupt. — Erbleicht! Verwelkt! ein Mörder tritt unter euch. So brach Satan in das Paradies ein, und mit ihm Verbrechen über das Menschengeschlecht. (Er sieht nach der Laube.) Ha! sie schläft. Die Hitze des Tages hat sie überwältigt. — So weidet euch denn, meine Augen, zum letztenmale an ihrem Anschauen. — Was will ich thun? (Er geht tiefsinnsdenkend einige Schritte, bleibt vor einem Rosenstocke stehen, und pflückt eine Rose.) Wenn ich dich entblättere, schöne Blume, so ergötzt mich da noch deine deine Schwester: aber kein Gott ersetzt mir dich, du Wunder der Schöpfung, wenn einmal der Quell deines Lebens versiegt ist. O wer könnte ihr ein Haar krümmen, ohne sich selbst zu verwunden! Wer sollte nicht so auf sie schwören, sie wäre unschuldig! Und doch ist sie's nicht;

Digitized by Google

hoch ist sie eine Buhlerin, und eben diese himmlische Maske betrog mich so unerhört. Ja, sie muß sterben, sterben durch meine Hand, — die Hand, die sie auf ewig mit mir vereinigen sollte, giebt ihr den Tod. — Sieh! sie lächelt! Laß mich diesen Augenblick festhalten, ich werde sie nie wieder lächeln sehen. Und jetzt noch den letzten Abschiedskuß. (er nähert sich ihr, und prallt wieder zurück) Sie lächelt noch einmal; auch im Traume frohlockt sie über ihren Verrath — Verflucht sey ihr Lächeln, es soll des Rächers Hand nicht bestechen (er eilt mit dem Dolch auf sie zu; sie bewegt sich; er verbirgt den Dolch schnell, sie erwacht.)

**Leon.** Wo weilte mein Alonzo so lange? Der sanftrauschende Bach wiegte mich in süßen Schlummer.

**Alonzo.** (beyseite) Mächte des Himmels! wie verschönert ihr Auge den Tag! So lang es verschlossen war, hätt' ich handeln sollen! — Noch eine Umarmung, und dann zum Gericht.

**Leon.** Was sagte mein Gemahl?

**Alonzo.** Dies sagt Alonzo: Wäre die Liebe ohne Ende, so wären die Menschen Götter. Die Liebe wiegt alle Mühe, alle Gefahr, alle Leiden auf. Die Liebe ist die älteste, schönste Gabe des Himmels, durch das mühvolle Leben den Menschen zu geleiten, und täuscht ihn um das friedliche Grab.

**Leon.** Meine Liebe, ein treuer Gefährte, soll Dich durch das mühvolle Leben geleiten; meine Liebe soll jede Sehnsucht nach dem friedlichen Grabe ersticken.

**Alonzo.** Deine Liebe? — Wunderbares Meisterstück der allmächtigen Natur! Sage mir,

Digitized by Google

wer gab Dir die Kraft, mich so unauflöslich zu fesseln? Was jagt mein Blut so schnell durch alle Adern, Zauberinn, wenn ich Dich nur berühre? — Ich sollte Dich verlieren! Nein, unerschütterlich will ich Dich in meinen Armen halten. — Wer baute diesen schlanken Leib mit so vieler Kunst, und begrenzte alle Vollkommenheit in einen so engen Raume? Wer goß über dies Antlitz diese Reize, an denen das nimmersatte Auge schwelgt? Und diese Augen! Funken des himmlischen Lichts! Ja, es ist Religion, sie anzubeten.

**Leon.** Mäßige Dein Feuer, lieber Schwärmer; es macht mir bange. Die Du jetzt mit so heißer Liebe umfassest, könnte nur zu bald vor Dir zum gemeinen Weibe herabsinken.

**Alonzo.** Zu bald, ja wohl zu bald! — Warum verkündigtest Du mir das nicht eher, schöne Wahrsagerin? Nach der Erfüllung kommt die Prophezeyhung zu spät. Und dieser Verzug kostet zwey Leben! (er zieht halb seitwärts den Dolch) Was lähmt die Kraft meiner Hand? Giebt es Menschen, die in ihrer Schuld der Strafe Hohn sprechen können? — Gerechter Himmel richte du selbst über sie! (er läßt den Dolch fallen, und geht ab.)

## Siebenter Auftritt.

**Leonore, hernach Zanga.**

**Leon** Entsetzlich! Ein Dolch? Und diese Worte? Diese Wuth? (sie hebt ihn auf) Werkzeug des Todes, auf wen warst du gerichtet?

Digitized by Google

**Zanga.** (vor sich) Verdammt sey des Feigen Unentschlossenheit! Nun wird sie nachforschen, wird alles entdecken. So mit einemale mein lang entworfenener Plan erschüttert, meine Hoffnung der Rache verloren, — ich selbst verloren! — Wie läßt sich die Sache noch wenden? — Ha, das ist noch etwas! (er nähert sich.)

**Leon.** O Zanga, klare mir meine fürchterlichen Zweifel auf. Sieh, dieser Dolch entfiel meinem Gemahle; er verließ mich in einer furchtbaren Stimmung. Sage, was bedeutet dies? was hat er vor? O, ihr Engel, beschützet sein Leben!

**Zanga.** Beten Sie für Ihres, Gnädige Frau.

**Leon.** Zanga?

**Zanga.** O, warum müssen sie sich an mich wenden! — Nein, kein Wort weiter, ich habe schon zu viel gesagt.

**Leon.** Um meiner, um seiner Glückseligkeit willen, Zanga —

**Zanga.** Was legen Sie mir auf? Ich soll meinen so gütigen Herrn, meinen Freund verrathen? Und doch — Schweigen heißt Verrath an Ihrem Leben begehen. — O daß die Natur auch nicht Einen Reinen schuf, daß auch dem Besten Fehler angebohren wurden, seine Brüder damit zu martern!

**Leon.** Sprich, sprich! Tödte mich nicht in ungewissen Quaalen. Er liebt mich nicht mehr!

**Zanga.** Er sollte seine Treue brechen? Nein, das doch wohl nicht. Noch kann er das große Opfer, das Sie ihm brachten, des armen Car-

Digitized by Google

los Liebe und Leben nicht vergessen haben. Aber besser, er liebte Sie nicht mehr. Gleichgültigkeit würden Sie mit Verachtung strafen. Doch peinlicher wird der Dämon, der ihn beherrscht, ein Herz, wie das Ihrige, foltern.

**Leon.** Dieser Dämon —

**Zanga.** Heißt Eifersucht.

**Leon.** Verräther, Du lügst. Meine Tugend ist rein, und meine Liebe gehörte nie einem Andern, als ihm.

**Zanga.** Ich weiß es, und behaupte es gegen Jeden, der Ihr Herz lästert.

**Leon.** Du lügst. Nur wer seinen Verstand verlor, kann mich untreu schelten.

**Zanga.** Oder wer ihn brauchen will.

**Leon.** Du lügst, Mohr. Dieß will Alonzo nicht.

**Zanga.** Der Mohr ward aufgefordert, fürchterliche Zweifel aufzuklären. Weil er anders antwortet, als der Fragende wünscht, so lügt der Mohr; er lügt, weil nur ein Weißer die Wahrheit sagen kann: — der Mohr kann gehn. (er geht.)

**Leon.** Bleib, Zanga!

**Zanga.** (bleibt einige Schritte hinten stehen, kalt.) Kann ich irgend ein Interesse haben, wider einen Mann zu sprechen, dem ich alles verdanke? — Opfre ich nicht durch diese Entdeckung meine Pflicht, vielleicht mein Leben auf, um Ihrer Ruhe willen?

**Leon.** Ich that Dir Unrecht.

**Zanga.** Und was habe ich Ihnen denn gesagt, was Sie noch nicht gewußt hätten? —

Digitized by Google

Sie nannten Ihre Zweifel fürchterlich. Er überfiel Sie schlafend. Es entfiel ihm ein Dolch. Er verließ Sie in einer furchtbaren Stimmung. — Und nun mißtrauen Sie meinen Worten, wenn ich diese sonst unbegreiflichen Vorfälle durch das Wort Eifersucht erkläre?

**Leon.** Nein, es hängt Alles fürchterlich zusammen. Und doch, Zanga, wo gab ich ihm je die kleinste Veranlassung? konnte er je die entfernteste Untreue ahnden? Kann ein Mensch so unsinnig seyn, sich Phantome zu seiner eignen Marter zu erschaffen?

**Zanga.** Handelt denn Eifersucht nach Ueberlegung? Ist es nicht oft der unbedeutenste Vorfall, der den Sturm der schrecklichen Leidenschaft erregt?

**Leon.** So muß irdend ein Bösewicht ihm diesen Gedanken eingegeben haben, aus seinem Herzen ward er nicht gebohren.

**Zanga.** Möglich, gnädige Frau (er kommt zurück) Nein, bey der Sonne, ich kann nicht auf Sie zürnen. So viel Liebe bey so schwerer Beleidigung! Ich bin ganz von Ehrfurcht durchdrungen. — Ich gesteh' es, ich fürchtete, meines Herrn Betragen gegen Sie, sein Mißtrauen in ihre Tugend, die der schwärzeste Verläumder selbst nicht anzutasten wagt, würden Sie empören. Die Tugend darf fordern, daß sie nicht verunglimpft werde. — Wohl ihm, daß Sie über Beleidigungen erhaben sind! Sie nicht ahnden, ist auch Tugend!

**Leon.** Aber sie geduldig hinnehmen, das Zeichen eines niedrigen Geistes, eines Herzens,

Digitized by Google

das sich schuldig fühlt. — Ich danke dir für diese Bemerkung. Nein, die Liebe soll ihn nicht länger vertreten. Ich will strenge Rechenschaft von ihm fordern. Geschwind, Zanga, sage mir alles, was Du von dem Undankbaren weißt.

**Zanga.** Würde Ihr Gemahl mich zum Vertrauten seiner Geheimnisse gemacht haben, da er meine Anhänglichkeit an Sie kennt? — Nur was Sie selbst sagten, mit einigen Bemerkungen zusammengenommen —

**Leon.** Heraus mit diesen Bemerkungen!

**Zanga.** Sie wissen den Auftritt von heute; das unbegreifliche Betragen Ihres Gemahls Sie fragten mich darüber, und ich schrieb es einem Naturfehler zu, bey überraschenden Schrecknissen seiner nicht mächtig zu seyn. Vergebung, gnädige Frau, ich log. Ich that es auf Befehl meines Herrn. Ich habe mich verrathen, sprach er; noch ist's nicht Zeit, meine wahre Gestalt zu zeigen. Beruhige sie, wie du kannst.

**Leon.** Ha!

**Zanga.** Vergebung, ich log, um Sie zu beruhigen, um Ihrem Gemahle Zeit zu besserer Ueberlegung zu lassen; ich log, um das neugeknüpfte Band nicht wieder zerreissen zu sehen.

**Leon.** Es ist schon zerrissen. Nur weiter.

**Zanga.** Aber —

**Leon.** Dir ist vergeben, nicht ihm!

**Zanga.** Als ich vorhin in sein Zimmer trat, hört' ich ihn sagen: die Buhlerin, in der Sommerlaube, die ihr Frevel entehrte, will ich ihr ihre Sünden vorhalten. — Worte, die ich nicht

Digitized by Google

eher verstand, als bis dieser Dolch sie mir erläuterte.

**Leon.** Entsetzlich! Unerhört! Nur mehr, mehr; nun kann ich Alles hören!

**Zanga.** Ich bin fertig, gnädige Frau!

**Leon.** Ha, Verräther, Du bist sein Gehülfe! — Vergieb, Zanga, mein Kopf — Aber laß Dir die Worte nicht so abkaufen; rede, rede; — seh, Du sollst auch alles Gold, all' mein Geschmeide sollst Du erben.

**Zanga.** Erben? — Woran denken Sie, Gnädige Frau?

**Leon.** O woran ich nicht dachte, als ich ihm diese Hand gab — Und hörtest Du ihn nichts weiter sagen? nicht etwa einen Namen nennen?

**Zanga.** Einen Namen? Nein. — Doch ja, Carlos hört' ich ihn einigemal rufen.

**Leon.** (laut aufschreyend) Carlos! — Und Carlos ist ermordet?

**Zanga.** (mit Bedeutung) Von Meuchelmördern ermordet.

**Leon.** (verstummt)

**Zanga.** (wie oben) Diesen Tod hat er wohl nicht geahndet.

**Leon.** Schweig, schweig, Zanga; um Gottes willen, kein Wort weiter!

**Zanga.** Was hab' ich gesagt, das Sie beunruhigen könnte? —

**Leon.** Schweig, schweig! ich habe genug! — Ich habe genug! — Ich seh' es an diesem scheuen Blicke, es liegt noch etwas im Hinterhalte Deiner Seele.

**Zanga.** (verneint es).

Digitized by Google

**Leon.** Ich mag nichts wissen — O meine fürchterlichen Ahndungen! Nein, sie lügen, sie lügen. Kein Mensch wird auf einmal ein Teufel. — Und doch — ist er eifersüchtig, auf Carlos eifersüchtig, so hat er ihn auch ermordet — Nein, nein, sag' ich Dir, er ist gar nicht eifersüchtig — das sollst Du gleich sehen — ich will gleich mit ihm sprechen. — Du sollst in Deiner ganzen Blösse dastehen, schändlicher Lügner!

**Zanga.** O glücklich, wenn ich gelogen habe. — Aber, gnädige Frau, jetzt liegt mein Leben in Ihrer Hand.

**Leon.** Hast Du gelogen, so ist Dir verziehen; hast Du aber wahr gesprochen, so theilst Du ein Schicksal mit mir.

**Zanga.** Und doch, gnädige Frau, Ihr Blut ist in Wallung. Sie werden mich verrathen. Mit meinem Leben werd' ich's büssen müssen, daß ich meinem Herrn nicht uneingeschränkt treu war. Harren Sie nur noch einige Minuten.

**Leon.** Recht. Erst einige Gänge im Garten. Ich muß leichter werden und kälter. Dann, Zanga, naht meines Lebens entscheidender Augenblick. (ab.)

## Achter Auftritt.

### Zanga allein.

Er wird dein Verderben entscheiden! — Recht gut, daß sie von Carlos Ermordung nichts mehr hören wollte. Sie weiß genug, um die Wahr-

Digitized by Google

heit zu vermuthen, und doch hab' ich ihr nichts gesagt. — Ich müßte mich schlecht auf Beyde verstehen, wenn sie nun nicht endlich in mein Netz fielen. Auf ihre Unschuld pochend wird ihr stolzer Geist ihn mit Vorwürfen beladen; im Gefühl seiner vermeintlichen Schande wird er ihre Vorwürfe erwiedern, und so — Ha, Stolzer! welch ein Labsal für den getretenen Zanga, dich am Gängelbande zu leiten, und dann, wenn du nun zerschmettert da liegst, dir die Hand zu zeigen, die unsichtbar dich zu Boden stieß!

## Neunter Auftritt.

### Alonzo. Zanga.

**Alonzo.** O Zanga! schilt mich nicht feig. — Ich zagte nicht, aber eine unsichtbare Kraft lähmte meine Hand. — Nur jetzt nicht, jetzt nicht. Ein andermal will ich auf Rache denken.

**Zanga.** Und ihr Verbrechen —

**Alonzo.** Verdammt seyst Du, Mohr, um dieses einz'ge Wort. Du sollst mir den Gedanken nicht wecken. Ich will ihn vergraben, so tief ich kann. Weg damit; von etwas Anderm laß uns sprechen. Ich sage Dir, Mohr, ich liebe sie, ich liebe sie bis zur Raserey. Ist das Schande, so sey es, sey es! — Eine höhere, unwiderstehliche Macht legt mir dies Schicksal auf. Ich muß es tragen. Ich kann ihr kein Haar krümmen, und wäre die Herrschaft der Welt damit zu erkaufen. — Sie muß unschuldig seyn, denn Engel

Digitized by Google

beschirmen sie. — Dort kommt sie die Allee herauf. Fort; fort. (Zanga mit verbißnem Grimme ab)

## Zehnter Auftritt.

### Alonzo. Leonore.

**Alonzo.** (ihr entgegen) Ich schließe Dich in meine Arme; ich halte Dich fest an meinem Herzen. — Nimmst Du mir Deine Liebe, so nimmst Du mir mehr als mein Leben, und Alonzo's letzter Tag ist der, an welchem der Todesengel sein Schwert über Dir zuckt.

**Leon.** Seltsam, Alonzo. Woher wieder diese stürmische Empfindung?

**Alonzo.** Du begreifst mich nicht, Leonore. Sieh, jetzt hat Dein Geschlecht verlohren, wenn es behauptet, es liebe stärker, als die Männer. Nein, ich schwöre Dir's, nie hat ein Mensch so geliebt, so gelitten, als ich!

**Leon.** So gelitten?

**Alonzo.** Ja. Als ich Deine Liebe suchte, und ohne Hofnung war. — O es ist sehr sonderbar! Oft glaubt man das Glück so fern, und schon breitet es die Arme nach uns aus; dann wähnt man es wiederum fest zu halten, und es ist auf ewig entflohn. O! (er fällt in tiefe Gedanken.)

**Leon.** Wo bist Du, Alonzo?

**Alonzo.** Recht, wecke mich. Ich schaue in Deine Augen, und leide nicht mehr. Laß mich aus diesem klaren Quelle trinken, und ich be-

Digitized by Google

beide auch den nicht, der die kühnsten Wünsche jeder Leidenschaft zu befriedigen vermag. Du gunst mich an? Noch, Leonore, saß' ich mein Glück nicht. Aus dem stürmischen, klippenvollen Meere so bald in den sichern Hafen, von der jähen Spitze des Felsens so mit einemmal entrückt in des Paradieses lachende Gefilde — Ich schwärme, Leonore — Aber nimmer kannst Du an mir berechnen, was ich an Dir gewann!

**Leon.** Alonzo, unbegreiflicher Mensch! ich habe viel mit Dir abzurechnen. Doch ich will Alles vergessen; will Deiner wunderbaren Launen, des furchtbaren Wechsels Deiner Leidenschaft nicht weiter gedenken; lieber soll mein Stolz diese Ueberspannung aus dem ungehofften Besitze meiner erklären. — Nur an Deine Liebe will ich mich halten, die aus allen Verirrungen vorblickt, sie soll jeden Zweifel an Dich verdrängen; — auch diesen Dolch erklärt sie für einen falschen Zeugen.

**Alonzo.** Ha, mein Dolch! Er erweckt scheußliche Bilder. Weg, weg mit ihm! Laß uns von Liebe reden, mit diesem reizenden Blendwerk uns täuschen, daß kein andrer Gedanke aufkomme.

**Leon.** Täuschen — mit Blendwerk? —

**Alonzo.** Warum wecktest Du den schlafenden Geyer!

**Leon.** Ist es möglich?

**Alonzo.** So fragt' ich auch; konnt' es nicht fassen, und doch war es wahr.

**Leon.** Was? Sprich, was ist wahr?

Digitized by Google

**Alonzo.** Fragst Du? — Sind Dir Deine Sünden so lieb, daß Du noch gern davon hören magst?

**Leon.** Abscheulich?

**Alonzo.** Wahr ist es, daß Du mit unerhörten Buhlerkünsten meine Liebe an Dich locktest, um sie mit Füßen zu treten; wahr, daß Du meine Ehre mit Schande überdecktest; wahr, daß Du mich zwangst zu morden, zwingen wirst zu morden; wahr, daß ich durch Dich meine Ruhe auf Erden, vielleicht ewig verliere!

**Leon.** Mensch, Du rasest. — Du befleckst meine Ehre mit Vorwürfen, die keiner je anzutasten wagte. — Wer sich erniedrigen kann, einen solchen Gedanken zu fassen, ist werth, ihn wahr zu finden.

**Alonzo.** Treflich! Unvergleichlich! Meisterhaft! So bist Du auf einmal gerecht ertigt. — Unseliges Weib! warum triebst Du mich in die Hölle von Quaalen zurück, die ich vor meinen Gedanken verschloß? — Aber bey den Martern, die ich erdulde, ich will Genugthuung haben!

**Leon.** Du?

**Alonzo.** Ich! Dein eigner Mund soll gegen Dich zeugen.

**Leon.** Was?

**Alonzo.** Was? O Weib, Weib! trotzig und verzagt zugleich! — Du fandest den Dolch, aber der konnte nicht sprechen, — wer sagte Dir denn, daß ich nach Deinem Leben trachte? Dein Verbrechen, das Bewußtseyn dieses Verbrechens.

Digitized by Google

**Leon.** Wahnsinn hält Deine Vernunft gefangen; Du schaffst Phantome, um mich zu quälen. — Ich will Dir antworten, wenn Du hören kannst. (sie will gehen, er hält sie zurück) Gewalt? Ha! diesen Schimpf werd' ich nicht dulden!

**Alonzo.** Noch sind wir nicht fertig. Weislich hüllest Du Deine Schuld in diesen Zorn. Aber Du und Deine tausend Künste sollen mir nicht entrinnen.

**Leon.** Künste?

**Alonzo.** Ja, Künste. Bekenne, denn der Tod ist in meiner Hand.

**Leon.** Er ist in deinen Worten.

**Alonzo.** Bekenne, bekenne! bekenne, spanne meine Adern nicht zur Wuth, daß ich Dich dazu zwinge.

**Leon.** Ich habe nichts zu bekennen: ich habe mir nichts vorzuwerfen, als dieß Eine, daß ich Dir meine Hand gab.

**Alonzo.** Das glaub' ich wohl. Denn Du fandest mich nicht so gutwillig, als Du hofftest; in meine Ehre wolltest Du Deine Schande hüllen, um unbemerkt darunter Dein hölliſches Spiel zu treiben. Aber ein rächender Genius verdarb Dir das Spiel, und warf mir den Brief in die Hände.

**Leon.** Welchen Brief?

**Alonzo.** Einen Brief, den Du sorgfältiger bewahren solltest. Aber er ist nicht mein einz'ger Beweiß. Sieh her, wo fand ich dieses Bild?

**Leon.** Carlos Bild? Bey allem, was ich hoffe, mir theurer, als Deines.

**Alonzo.** Das weiß ich. Aber ist das Laster



Digitized by Google

so frech worden, daß Du Dich mir in's Angesicht damit brüstest?

**Leon.** Sprich, wo ist Carlos?

**Alonzo.** Dir voran.

**Leon.** O Gott!

**Alonzo.** Nicht mehr wirst Du ihn liebkosen, nicht mehr in dieser Laube ihn entzücken.

**Leon.** Du hast ihn ermordet.

**Alonzo.** Gerochen hab' ich meine Schande!

**Leon.** O unschuldig ermordet!

**Alonzo.** Halb gerochen.

**Leon.** Ich verstehe Dich. Du willst noch ein Leben. Ein leichtes Opfer; denn was außer dem Leben war, nahmst Du mir schon. (Sie will sich tödten.)

**Alonzo.** Nein schöne Verrätherinn, wenigstens nicht vor meinen Augen. (Er entreißt ihr den Dolch.)

## Eilfter Auftritt.

### Vorige, Alvarez.

**Alvarez.** (tritt hastig ein ohne bemerkt zu haben, was hier vorgieng) Don Alonzo waffnen Sie sich mit Standhaftigkeit, denn meine Rede wird Ihr freundschaftliches Herz zerfleischen, wie vielleicht die Dolche der Meuchelmörder den Busen Ihres armen Carlos. Ein Hirtenknabe brachte die Nachricht, daß er ihn gleich beim Eingange in den Wald wider sechs Banditen habe fechten se-



Digitized by Google

hen, daß einer davon den Kampf verlassen, und sich tollkühn in dieses Schloß gewagt habe. Ich forschte nach. Er war bereits entflohen; doch seine blutende Wunde erschwerte ihm die Flucht, und zeigte uns seine Spur. Er ward ergriffen hierher gebracht und gefesselt. Verzeihen Sie, daß ich mich auch Ihres Mohren bemächtigte. Ihn nur suchte, ihn nur sprach der Mörder.

**Leon.** Und Carlos der unglückliche Carlos?

**Alonzo.** (für sich) Er dauert sie. Alle Menschlichkeit hat sie doch nicht abgelegt.

**Alvarez.** Bei der ersten Nachricht von Carlos Gefahr flog Don Manuel mit einigen Rittern seinem Freunde zu Hilfe, aber ich fürchte, er wird uns nur seine Leiche wieder bringen.

**Alonzo.** Nun so will ich Ihnen wenigstens seinen Mörder überliefern. Hier, Stadthalter, hier ist er. Der Arm, der gestern schwer auf den Feinden meines Vaterlandes lag, der um die Stirne des Königs an einen schönen Lorberkranz flocht, der soll morgen am Hochgerichte verdorren; diese Buhlerin soll es sehen, und sich ihres Werkes freuen!

**Leon.** Um Gotteswillen! Unglücklicher, rette Dich —

**Alvarez.** Alonzo, hat ein verderbliches Fieber die Nerven Ihres Gehirns erschüttert, oder was soll ich denken?

## Zwölfter Auftritt.

### Ein Bedienter. Vorige.

**Bedienter.** (zu Alonzo) Der gefesselte Mohr verlangt zu Ihnen gnädiger Herr, mit solchen



Digitized by Google

Ungestümm, unter so fürchterlichen Drohungen, daß sich die Haare auf unserm Haupt empor richteten. Er will Ihnen ein wichtiges Geheimniß entdecken, woran das Glück Ihres Lebens hängt.

**Alonzo.** Das Glück! Er spottet meiner. Doch laßt ihn herein.

**Alvarez.** Sagt seinen Wächtern in der Nähe zu bleiben.

**Bedienter.** (geht ab)

**Alonzo.** Es ziemt mir nicht meinen Mitschuldigen zu verläugnen.

## Dreyzehnter Auftritt.

### Zanga. Vorige.

**Zanga.** Ich komme nicht Ihnen Vorwürfe zu machen, gnädiger Herr! Es mag zur europäischen Gerechtigkeit gehören, die schwarze Hand zu fesseln, die einen Mörderdolch zückte, und die weiße Hand, die ihr diesen Dolch aufdrang, ehrfurchtsvoll zu küssen.

**Alvarez.** Himmel! Auch der Mohr bekräftigt es!

**Leon.** Unglücklicher, verblendeter Gemahl!

**Zanga.** Ich komme nur Ihnen zu sagen, daß Sie schrecklich sind betrogen worden.

**Alonzo.** Betrogen? Von Wem?

**Zanga.** Das zu wissen, lindert Ihre Quaal nicht.

**Alonzo.** Doch, doch; übergieb ihn meiner Wuth!

Digitized by Google

**Zanga.** Wohl; ich bin Ihnen ja in Allem gehorsam schuldig. — Ich bin es.

**Alonzo.** Wache ich?

**Zanga.** Du schläfst nie wieder! — Obwohl meine Rache nur halb geglückt ist. Gern hätte ich Dich auch zum Mörder Deines Weibes gemacht, die eben so unschuldig ist, als Dein Freund Carlos. Ich bewog Carlos, Dir Leonoren abzutreten. Ich schob jenen Brief unter; ich erdichtete die Zusammenkunft im Garten; ich legte das Gemälde hin. Ich haßte, ich verachtete — ich vertilge Dich!

**Alonzo.** O! (Er sinkt um)

**Zanga.** Ha! krönet mich mit Lorbern, Geister, die ihr über gerechte Rache jauchzet! — Auf, Alonzo, auf! Der Mohr ist im Anzuge! Erwache, Unüberwindlicher!

**Alonzo.** Unmenschlicher Sklave!

**Zanga.** Gefallener Christ! Du verkennst mich! — Sieh mich an! Wer bin ich? Du wirst sagen: der Mohr, ein Sklave, ein verworfener, geschlagener Sklave. Du siehst falsch. Haben sechs Jahre, in grausamer Gefangenschaft verschmachtet, die Majestät meiner Stirne so ganz verlöscht? — Als Abdallach, der grosse König der Mohren fiel, durch Deine verruchte Hand fiel, da focht ich an seiner Seite, ich, sein Sohn, zwar seinem Willen gemäß, verkleidet, um dem ehrsüchtigen Feinde weniger ausgesetzt zu seyn. — Weckt Dich dieß auf? — Eingewurzelt stand ich über meines Vaters Leichnam, bis ich Deinen Helm zerspaltet hatte; da umringte mich Deine Rotte, nahm mich gefangen, und ich sank zu Deinem Sklaven herab. — Und was war mein



Digitized by Google

Lohn? — Höret es nicht, Himmel und Erde! Mein Lohn war ein Schlag, ein Schlag von menschlicher Hand!

**Alonzo.** Ungeheuer!

**Zanga.** (zieht einen Dolch) Alles Gezänk ist vergebens!

**Alonzo** So hast Du meiner Liebe gelohnt? — Ha, mache Tiger zu deinen Freunden! Legt eure Kinder nicht an eure Brust, Mütter, sie wandeln sich in Schlangen, und lohnen euch für ihre Nahrung mit dem Tod! — Carlos todt! unschuldig ermordet! Durch mich ermordet! — Verflucht sey, der es that, und namenlose Quaalen über ihn, so lang er fühlen kann! — O Carlos! Carlos! — Wäre Satan nicht gefallen, so wäre die Hölle für mich geschaffen.

**Zanga.** Muß ich Dich eben so sehr verachten, als ich Dich hasse? — Jammerst Du über Leiden, so jammre, daß Du ein Mensch bist. — Meine Arbeit ist vollbracht! Doch, ehe ich falle, gestehe mir, daß meine Rache gerecht ist. Ich war Sohn, und Du tödtetest meinen Vater; ich war Fürst, und Du entweihtest meine geheiligte Person, überschwemmtest mein Vaterland mit dem Blute meines Volks, und zerbrachst meine Krone. — Was blieb noch dem Königssohne übrig! Kein Königreich, als die Rache; kein Schatz, als Deine Quaalen und Seufzer. Sollte Dich jemand fragen, wer Dich so zernichtete? so antworte: der Mohr, und niemand wird Dich verachten. Und wenn kalte, weisse Sterbliche diese grosse That zu tadeln wagen, so warne sie, nicht höhere Wesen zu richten, aus Feuer geschaffene

Digitized by Google

Geister, und Söhne der Sonne, bey welchen Rache Tugend ist. Und so lerne von mir sterben. (Er durchbohrt sich)

**Alvarez.** Schafft das Ungeheuer fort, das durch seinen Tod den verdienten Martern entronnen ist.

## Vierzehnter Auftritt.

### Ein Bedienter. Vorige.

**Bedienter.** Don Carlos nahet sich.

**Alon.** } zugleich { Don Carlos!
**Leon.** } zugleich { Also ist er gerettet.
**Alv.** } zugleich { Gesegnet sey die Eile Manuels?

Komm meine Tochter ihm entgegen.

**Zanga.** (sterbend) Diese Nachricht ist die wahre Wunde! O warum sterb' ich nicht in dem süssen Wohne gerächet zu seyn (er stirbt und wird weggebracht)

**Alonzo.** Ich danke dir, ewige Vorsicht, daß dieses entsetzliche Verbrechen unausgeführt geblieben ist! Aber mein Wille hat meinen Freund deßhalb nicht weniger gemordet. O Beschämung! fürchterliche Folgemagd des Lasters, wie tief beugst du mich! Er kömmt! Gleich den Sündern am Tage des Weltgerichtes möcht' ich rufen: Ihr Berge fallt über mich, und ihr Hügel bedecket mich!

Digitized by Google

# Fünfzehnter Auftritt.

## Don Carlos. Vorige.

**Don Carl.** Alonzo!

**Alonzo.** (mit weggewandten Blick) Don Carlos, ich preise Gott, der Sie errettet hat.

**Don Carl.** (für sich) Armer Mann, ich will dir die Quaal mich zu sehen erleichtern und verkürzen. Ich will Dir eine Wohlthat thun, indem ich eine zu fordern scheine.

**Alonzo.** (will sich zu seinen Füssen stürzen, Carlos verhindert es und umarmt ihn,)

**Don Carl.** Geliebter Alonzo! theile meine Freude, die Du allein verursachet hast. Der König hat Deine wiederhohlten Empfehlungen einer besondern Aufmerksamkeit gewürdigt, und betrachtet mich wie Du mit dem partheyischen Auge der Freundschaft. Diesen Augenblick brachte mir ein Eilbothe ein huldvolles Schreiben, (er zieht es heraus:) worin er mich zum Stadthalter von Andalusien erklärt. Ohne Zeitverlust muß ich zu seinem geheiligten Throne, Anleitungen und Befehle zu empfangen. Beim Antritte meines Amtes brauchte ich einen Theil jener Schätze, die das Meer verschlungen hat. Ich mache also auf diejenigen Anspruch, die meines Alonzo Großmuth nicht bloß für sich bewahret. Aus Madrid will ich Dir wissen lassen, wie viel und auf welche Zeit.

**Alonzo.** Was ich Unwürdiger bin, was ich habe, ist Dein; aber glaube mir, daß ich durch

Digitized by Google

alle diese Schleyer durchsehe, worin sich Deine schonende Freundschaft verhüllt. Keine Gewährung war noch so großmüthig als dieses Ansuchen.

**Don Carl.** Genug. (Er legt Leonorens und Alonzos Hände zusammen) Seyd glücklich! ich werde es nie. Leonore, (ihre Hand küssend) Leben Sie wohl! Vergessen Sie nicht ganz — — (für sich) O warum vertheidigte ich mich wider die Dolche der Mörder. — Lebt ewig wohl! (eilig ab)

**Alonzo.** Ich wage es nicht, ihn zu begleiten; aber nachsegnen laßt uns den scheidenden Engel!

Digitized by Google

Digitized by Google

# Nachricht.

Eine lange Erfahrung hat es bestätiget, daß das hiesige Publikum an zu schwarzen Katastrophen kein Vergnügen findet. Man hat also bloß dieser Ursache wegen den letzten Aufzug geändert, und erbittet sich für die Veränderungen die billige Nachsicht der Kenner. Zugleich hat man im zweyten Auftritte des dritten Aufzugs eine auffallende Unwahrscheinlichkeit zu heben gesuchet, und wünscht nur, daß es mit gutem Erfolge möge geschehen seyn.

Digitized by Google

65641094

Digitized by Google

Digitized by Google

18- AD 980 55

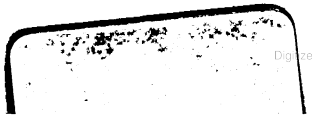
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google